

Pulsnitzer Anzeiger

Dhormer Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Rpt., bei Lieferung frei Haus 55 Rpt. Postbezug monatlich 2.50 RM. Die Befreiung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preiskarte Nr. 4 - Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. - Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimanteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. - D. N. III.: 2256. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 500

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 107

Montag, den 9. Mai 1938

90. Jahrgang

Musterleistungen der Luftwaffe

Der letzte Tag des Führerbesuchs in Rom

Das großartige Programm der Übungen der italienischen Luftwaffe zu Ehren des Führers und Reichskanzlers, dessen Durchführung am Sonnabend wegen des niedergehenden heftigen Regens nicht durchgeführt werden konnte, ist am Sonntagvormittag über dem Flugfeld Furbara in der Nähe von Civitavecchia bei prächtigstem Sonnenschein in der glänzendsten Weise abgewickelt worden. Es zerfiel in zwei Teile, einmal in überraschend schönes Kunstfliegen in großen Verbänden und zum anderen in eine kriegsmäßige Angriffs- und Abwehroperation unter Einsatz der modernsten Flugzeugtypen und Bomber Italiens. Die Durchführung dieses Programms, zu dem über 400 Flugzeuge aus allen Teilen Italiens eingesetzt worden waren, nahm nicht ganz eine Stunde in Anspruch.

Sobald der Führer und Reichskanzler in Begleitung Viktor Emanuels III. in Furbara eintraf, wurde das Programm der Kunstflüge eröffnet. Ein Geschwader von 25 Flugzeugen überquerte in der Form eines Hakenkreuzes das Flugfeld und kreuzte dann noch einmal in der Form des faschistischen Auenbündels über dem Platz. Die an die Piloten bei den Manövern gestellten Aufgaben waren bei der Einhaltung enger „Zuchführung“ voller Gefahren, da auch das kleinste Versehen zur Katastrophe geführt hätte. Die vollkommene Beherrschung der Maschine trat aber noch offensichtlicher bei den ausgesprochenen Kunstflügen in Erscheinung. Loopings, Rollings, Turnings wurden in kaum zu übertreffender Sicherheit und Genauigkeit vorgeführt, wobei vor allem die gleichzeitige Ausführung in Staffelformation die Bewunderung aller und insbesondere der zahlreichen Fachleute auslöste.

Die gleichen erstaunlichen Leistungen wie bei den Kunstflügen ergaben sich bei den kriegsmäßigen Angriffs-Operationen. Es wurden verschiedene Angriffsziele, wie Truppen- und Nachschubkolonnen, Verteidigungsstellungen, Werkstätten und Hafenanlagen sowie im Hafen liegende Schiffe, mit einigen hundert Tonnen hochexplosiver Bomben belegt, wobei fast immer schon beim ersten Angriff die größte Treffsicherheit erreicht wurde. Die beiden im Hafen liegenden Handelsdampfer bekamen schon mit den ersten sechs Bomben der ersten Dreierstaffel schwere Schläge. Gleichzeitig gab die italienische Luftwaffe eine praktische Demonstration ihrer Theorie des blitzartigen Massenangriffs in kurz gestaffelten Abständen. Der Bombenabwurf aus 2000 Meter Höhe ging mit der gleichen Genauigkeit und Treffsicherheit vor sich wie aus geringeren Höhen.

Wie bereits die Flottenmanöver im Golf von Neapel, so gehören auch die Vorführungen der italienischen Luftwaffe sowohl hinsichtlich der Zahl wie der angewandten Kampfmethoden zu den stärksten Eindrücken von den zahlreichen Veranstaltungen, mit denen das faschistische Italien den Führer und Reichskanzler ehrt.

Warme Anerkennung des Führers

Nach Abschluss der Paradeübungen hat der Führer seiner Majestät Viktor Emanuel III. und dem italienischen Regierungschef und Luftfahrtminister Mussolini seine Bewunderung für die Leistungsfähigkeit der italienischen Luftwaffe und ihrer Offiziere ausgesprochen.

Kriegsmäßige Heeresmanöver

Anschließend fanden bei Santa Marinella in der Nähe von Civitavecchia, dem Hafen des alten Rom, Manöver größerer Verbände des Landheeres statt. Auf der Einfahrt bereitete die Landbevölkerung dem Führer einen jubelnden Empfang. Hoch zu Ross hielten die Campagnabauern zwischen ihren Herden; bekränzte Gespanne und beladene Erntewagen standen neben landwirtschaftlichen Maschinen und Traktoren. Durch eine riesige Ehrenpforte und ein Spalier der faschistischen Jugendverbände ging es hinauf in das hügelige Manövergelände zum Beobachtungsstand. Das Signal kündigte um 11.40 Uhr die Ankunft des Führers und Mussolinis an. Man sah neben ihren Begleitern den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General der Artillerie Kettel, und die italienischen Marschälle Graziani und Bonor. Weiter abseits stand der abessinische Ras Gugsa mit seinem Gefolge in bunten Trachten.

Halbstündige Geschichtsübung

Auf ein Signal machen sich die im Gelände verteilten Abteilungen des Angreifers für den Beobachter durch Fähnchen und Tafeln als Schützen-, Maschinengewehr-, Minenwerferzüge kenntlich.

Ein Augenblick noch, dann steigt eine rote Rakete zum Himmel, und sofort setzt das Trommelfeuer der Artillerie auf die feindliche Stellung ein. Es wird scharf geschossen. Drauf jagen die Granaten heran und schlagen trabend in die auf den gegenüberliegenden Hügel errichteten feindlichen Stellungen ein. Hoch aufspritzend wirbeln Steine und Erdreich durch die Luft, während sich das Gelände mit Rauch überzieht. In das Krachen des Artilleriefeuers mischen sich plötzlich das Tosen der MGs und die dumpfen Knalle der Minenwerfer, deren Geschosshahnen durch Leuchtspurmunition deutlich sichtbar sind. Die Infanterie rückt, die Wirkung des Artillerie-Niederhaltungseuers auszunutzen, langsam vor.

Schließlich ist die Infanterie bis auf 300 Meter an den roten Schützenarabes voraerückt. Sie scheint nicht

weiter zu können. Der Kolonnenführer muß sich entschließen, den Feind von der Flanke her anzugreifen, und setzt zu diesem Zweck seine Kampfwagen ein. Plötzlich stoßen die Kampfwagen aus einem Tal hervor, überwinden eine leichte Senkung und rücken bergan gegen die Hauptstellung des Feindes, sie fettlich umfassend. Die Infanterie folgt auf dem Fuß, um in die durch die Kampfwagen geschaffene Bresche vorzustoßen. Der Feind wird mit Handgranaten niedergelämpft, und in wenigen Minuten sind die feindlichen Stellungen besetzt. Das Ziel der Übung ist erreicht. Fünf rote Raketen verkünden das Ende des Manövers. Von Abseits zu Abseits setzt sich das Trompetensignal fort: „Das Ganze halt!“ Die Geschichtsübung hat etwa eine halbe Stunde gedauert.

Der König und Kaiser, der Führer und Mussolini begeben sich nach Santa Marinella, wo sie von der gesamten Bevölkerung mit unbeschreiblichem Jubel empfangen werden.

Nach Abschluss der militärischen Übungen folgte der Führer und Reichskanzler einer Einladung des Königs und Kaisers zum Frühstück in der Villa Rospiatossi, unmittelbar am Meer in Santa Marinella. Dann begaben sich der König und der Führer sowie der Duce und die übrigen Gäste wieder nach Rom zurück. Die Bevölkerung der Ortschaften an der alten römischen Heerstraße, der Via Aurelia, grüßte den König und seine deutschen Gäste sowie den Duce überall auf der Fahrt mit spontaner Herzlichkeit.

Am Nachmittag nahm der Führer an einem ihm zu Ehren vom italienischen Volkshäuser in Berlin, Attolico, veranstalteten See-Empfang teil und besichtigte anschließend das Colosseum.

Am Abend fanden im Olympischen Stadion des Foro Mussolini sportliche und militärische Vorführungen der faschistischen Jugend statt, an die sich die Freiluftaufführung des 2. Aktes von „Lohengrin“ anschloß. Den Abschluß der römischen Veranstaltungen bildete nach einem Essen in der Villa Madama ein großes

Feuerwerk auf dem Tiber. Gegen Mitternacht kehrte der Führer zum Quirinal zurück.

Tagesbefehl Mussolinis an das Heer

Der Duce hat als Minister der italienischen Wehrmacht folgenden Tagesbefehl an das Heer erlassen:

„Die an der großen Truppenparade beteiligten Abteilungen sind in musterwürdiger Ordnung vorbeimarschiert und haben ihre Haltung der Disziplin und Macht hervorragend unter Beweis gestellt. Seine Majestät der König und Kaiser hat mich beauftragt, den Abteilungen den Eindruck der Bewunderung, der ihm vom Führer zum Ausdruck gebracht wurde, und sein hohes Lob auszusprechen.“

Der Führer im antiken Rom

Besichtigung der historischen Stätten.

Der Führer unternahm mit seiner persönlichen Begleitung eine mehr als dreistündige Besichtigungsfahrt durch einige weltbekannte Stätten des antiken Roms. Zunächst besuchte der Führer noch einmal die Augustus-Ausstellung, in der er bereits am Vortage längere Zeit verweilt hatte.

Der Direktor der Ausstellung, Professor Siglioli, geleitete den Führer zu den Räumen, in denen Kunst und Wissenschaft, Handel und Gewerbe, Wirtschaft und Handwerk des augusteischen Roms in Originalwerken dargestellt sind. Längere Zeit verweilte der Führer vor dem Modell des antiken Roms, das uns in klarer Uebersichtlichkeit eine eindringliche Vorstellung von der wuchtigen Größe und der imponierenden Pracht der Ewigen Stadt vermittelt, deren Weite und großzügige Ausmaße uns auch heute beim Anblick des Forum Romanum und der übrigen steinernen Zeugen der vergangenen Zeit immer wieder zum Bewußtsein kommen. Mit dieser Ausstellung feiert Rom ein Jahr lang den 2000. Geburtstag des Kaisers Augustus. Und wirklich würdiger konnte das Gedächtnis dieses Herrschers, der zu den größten Männern des alten Imperiums zählt, nicht gefeiert werden als mit dieser Schau, die dem italienischen Volk und den Besuchern aus aller Welt in der Hauptstadt des faschistischen Imperiums einen Eindruck von der Größe und Pracht der Hauptstadt des antiken römischen Imperiums vermittelt.

Anschließend begab sich der Führer zum Capitol, wo er, geleitet vom Gouverneur von Rom, Fürst Colonna, und vom Erziehungsminister Bottai, den Senatorenpalast, den Konservatorenpalast und das Capitolinische Museum besichtigte. Auch diese geschichtlichen Paläste sind wahre Schatzkammern an weltberühmten wertvollen Skulpturen und klassischen Gemälden. Ein wunderbarer Blick auf das Forum Romanum und die Innenstadt des antiken Roms bietet sich von diesem historisch bedeutungsvollsten der Sieben Hügel.

Sodann besichtigte der Führer die Engelsburg. Alsdann begab er sich noch einmal in das Pantheon, in dem sich die Gräber der italienischen Könige befinden, wo er schweigend verweilte.

Schließlich besuchte der Führer noch in Begleitung des Duce das Thermen-Museum und die Galleria Borghese. Trotz der beschränkten Zeit, die für die Besichtigung der Kunstschätze aus der Antike und der Renaissance zur Verfügung stand, bot die Fülle der Eindrücke beiden Männern die Möglichkeit, sich auch auf dem Gebiet des Kunstschaffens als Ausdrucksform großer Kulturepochen nahezukommen.

Herzlicher Abschied des Führers vom königlichen Gastgeber

Auf dem Wege nach Florenz

Rom. Nun hat Adolf Hitler nach untergeordnet schönem Fahrten, in denen ihm von der Bevölkerung der Hauptstadt



des italienischen Imperiums immer wieder stürmische Kundgebungen der Freundschaft dargebracht worden waren, Rom verlassen, um nach Florenz, der letzten Etappe seines Staatsbesuches in Italien, zu fahren.

Als der Führer nach einer letzten Triumphfahrt durch die ewige Stadt an der Seite des Königs und Kaisers die Halle betritt, präsentiert die Ehrenkompanie das Gewehr und unter den Klängen der Nationalhymnen schreitet der Führer ihre Front ab. Dann geht er zurück, um sich von den Vertretern des Staates, der Partei und der Behörden zu verabschieden. An seinem Wagen reißt er dann dem König

und Kaiser die Hand. Nun wendet er sich Mussolini zu, um auch hier von ihm herzlichen Abschied zu nehmen. Nur wenige Minuten noch, dann steht sich der Sonderzug in Bewegung. Es ist 9,33 Uhr.

Fünf Minuten später verläßt der Sonderzug des Duce, der den Zug des Führers überholen wird, damit Mussolini Adolf Hitler in Florenz begrüßen kann, die Bahnhofshalle. Um 9,50 Uhr verlassen auch die beiden Züge der deutschen und der italienischen Minister und der Begleitung des Führers und des Duce den Bahnhof.

Unwandelbare Freundschaft

Das Staatsbankett im Palazzo Venezia

Der Duce gab zu Ehren des Führers am Sonnabend im Palazzo Venezia eine Abendtafel, bei der wichtige politische Ansprachen gewechselt wurden. Die Trinksprüche der beiden Staatsmänner waren ein geschichtliches Bekenntnis zu der unwandelbaren Freundschaft des faschistischen Italien und des nationalsozialistischen Deutschland und zu den Grundfäden einer gemeinsamen Politik des Friedens, des Aufbaues und der Wahrung der Lebensrechte der beiden Nationen.

Die Ansprache des Duce

„Führer!

Es geschieht mit der allerherzlichsten Freude, daß ich Ihnen meine, der Regierung und des italienischen Volkes Willkommensgrüße entbiete in dieser Stadt Rom, die Sie heute empfängt in dem doppelten Glorionschein ihrer Ueberlieferung und ihrer Macht.

Ihr Besuch in Rom vollendet und besiegelt das Einvernehmen (intesa) zwischen unseren beiden Völkern. Dieses Einvernehmen, das wir mit festem Willen angestrebt und hartnäckig aufgebaut haben, wurzelt in Ihrer und unserer Revolution; es zieht seine Kraft aus der weltanschaulichen Gemeinschaft, die unsere beiden Völker verbindet; es hat seine historische Aufgabe in den dauernden Interessen unserer beiden Völker.

Hundert Jahre Geschichte — seit Deutschland und Italien sich erhoben, um mit Revolution und mit den Waffen ihr Recht auf die nationale Einheit durchzusetzen — bezeugen die Parallelen dieser Grundstellung und die Solidarität dieser Interessen. Mit dem gleichen Glauben und mit dem gleichen Willen haben Deutschland und Italien gekämpft, um ihre Einheit zu begründen; sie haben gearbeitet, um sie fest und sicher zu machen; sie haben sich in der letzten Zeit aus der Verderbnis zersetzender Ideologien befreit, um jenes neue Volksregime zu schaffen, das das Kennzeichen dieses Jahrhunderts ist.

Zusammenarbeit jetzt und in Zukunft

Auf diesem von der Geschichte vorgezeichneten Wege marschieren unsere Völker vereint mit lokalen Absichten und mit jenem überzeugten Vertrauen, das seine Probe bestanden hat in den Ereignissen dieser Jahre des Friedens und des Einvernehmens unter den beiden Nationen.

Das faschistische Italien kennt nur ein einziges ethisches Gesetz in der Freundschaft: jenes, das ich vor dem deutschen Volke auf dem Markfeld angeführt habe. Die Zusammenarbeit zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und dem faschistischen Italien hat diesem Gesetz gehorcht, sie gehorcht ihm gegenwärtig, und sie wird ihm in der Zukunft gehorchen.

Die Voraussetzungen und die Ziele dieser Zusammenarbeit, die durch die Achse Berlin—Rom ihre Weihe empfängt, haben wir dauernd und offen bekräftigt. Deutschland und Italien haben hinter sich die Klopfen gelassen, denen Europa in seiner Blindheit sein Schicksal anvertraut hatte, um untereinander und mit den anderen ein Regime internationalen Zusammenlebens zu suchen, das in gleicher Weise für alle wirksamere Sicherheiten für Gerechtigkeit, Sicherheit und Frieden einzurichten in der Lage sei. Dahin aber kann man nur gelangen, wenn die elementaren Rechte eines jeden Volkes auf Leben, Arbeit und Verteidigung loyal anerkannt werden, und wenn das politische Gleichgewicht beruht auf der Wirklichkeit der geschichtlichen Kräfte, die es begründen und bestimmen. Wir sind davon überzeugt, daß die Völker Europas auf diesem Wege jene Ruhe und jenen Frieden finden werden, die unerläßlich sind, um die Grundlagen der europäischen Kultur zu bewahren.

Führer!

Vor meinen Augen steht noch deutlich das wunderbare Bild von Arbeit, Frieden und Kraft, das mir im vergangenen Herbst Ihr Land geboten hat, Ihr Land, von Ihnen wiederhergestellt auf der Grundlage der Tugenden der Disziplin, des Mutes und der Hartnäckigkeit, die die Größe der Völker ausmachen. Ich habe nicht vergessen, noch werde ich vergessen den Empfang, der mir durch Sie, durch die Behörden und durch das Volk zuteil wurde. Ihrer machtvollen Wieder- aufbauarbeit gelten meine und des faschistischen Italien heißeste Wünsche.

Führer!

Ich hebe mein Glas auf Ihre Gesundheit, und ich trinke auf das Gedeihen der deutschen Nation, auf die unveränderliche Freundschaft zwischen unseren beiden Völkern.“

Die Antwort des Führers

„Duce!

Liebewegte danke ich Ihnen für die zu Herzen gehenden Worte der Begrüßung, die Sie zugleich im Namen der italienischen Regierung und des italienischen Volkes an mich gerichtet haben. Ich bin glücklich, hier in Rom zu sein, das mit den Zeugen seiner unvergleichlich ehrwürdigen Vergangenheit die machtvollen Zeichen des jungen faschistischen Italien vereint.

Seit dem Augenblick, in dem ich italienischen Boden betrat, habe ich überall eine Atmosphäre der Freundschaft und Zuneigung empfunden, die mich tief beglückt. Mit derselben inneren Bewegung hat das deutsche Volk im vergangenen Herbst in Ihrer Person den Schöpfer des faschistischen Italien, den Begründer eines neuen Imperiums und zugleich auch den großen Freund Deutschlands begrüßt.

Ein Blut von 120 Millionen

Die nationalsozialistische Bewegung und die faschistische Revolution haben zwei neue, mächtige Staaten geschaffen, die heute in einer Welt der Unruhe und Zerkünderung als Gebilde der Ordnung und des gesunden Fortschritts dastehen. So haben Deutschland und Italien gleiche Interessen und sind durch ihre weltanschauliche Gemeinschaft miteinander eng verbunden. Damit ist in Europa ein Blut von 120 Millionen entstanden, die entschlossen sind, ihre ewigen Lebensrechte zu wahren und sich gegenüber allen jenen Kräften zu behaupten, die es unternehmen sollten, sich ihrer natürlichen Entwicklung entgegenzustellen.

Aus diesem Kampf gegen eine Welt des Unverständnisses und der Ablehnung, den Deutschland und Italien Schulter an Schulter führen mußten, ist allmählich eine herzliche Freundschaft zwischen den beiden Völkern erwachsen. Diese Freundschaft hat ihre Festigkeit während der Ereignisse der letzten Jahre erwiesen. Sie haben zugleich der Welt gezeigt, daß den berechtigten, lebenswichtigen Interessen großer Nationen so oder so Rechnung getragen werden muß. Es ist daher nur zu natürlich, daß unsere beiden Völker diese in den letzten Jahren sich immer mehr bewährende Freundschaft in ständiger Zusammenarbeit auch für die Zukunft weiter ausbauen und vertiefen.

Duce!

Sie haben im letzten Herbst auf dem Markfeld in Berlin als das ethische Gesetz, das Ihnen und dem faschistischen Italien heilig sei, den Satz proklamiert: „Klar und offen reden, und wenn man einen Freund hat, mit ihm bis ans Ende marschieren.“

Auch ich bekenne mich im Namen des nationalsozialistischen Deutschlands zu diesem Gesetz. Ich will Ihnen heute folgendes antworten: Seit sich Römer und Germanen in der Geschichte für uns bewußt zum ersten Male begegneten, sind nunmehr zwei Jahrtausende vergangen. Indem ich hier auf diesem ehrwürdigsten Boden unserer Menschheitsgeschichte stehe, empfinde ich die Tragik eines Schicksals, das es einst unterließ, zwischen diese so hochbegabten und wertvollen Rassen eine klare Grenzschleide zu ziehen. Unfassbares Leid von vielen Generationen war die Folge. Heute nun, nach fast zweitausend Jahren, erhebt sich dank Ihrem geschichtlichen Wirken, Benito Mussolini, der römische Staat aus grauen Ueberlieferungen zu neuem Leben. Und nördlich von Ihnen entstand aus zahlreichen Stämmen ein neues germanisches Reich.

Anerkennung der natürlichen Grenze

Belehrt durch die Erfahrung zweier Jahrtausende wollen wir beide, die wir nun unmittelbare Nachbarn geworden sind, jene natürliche Grenze anerkennen, die die Vorsehung und die Geschichte unseren beiden Völkern erschaffen gezogen haben. Sie wird dann Italien und Deutschland durch die klare Trennung der Lebensräume der beiden Nationen nicht nur das Glück einer friedlich gesicherten dauernden Zusammenarbeit ermöglichen, sondern auch als Brücke gegenseitiger Hilfe und Unterstützung dienen.

Es ist mein unerschütterlicher Wille und mein Vermächtnis an das deutsche Volk, daß es deshalb die von der Natur zwischen uns beiden aufgerichtete Alpen- grenze für immer als eine unantastbare ansieht. Ich weiß, daß sich dann für Rom und Germanien eine große und segensreiche Zukunft ergeben wird.

Duce!

Und so wie Sie und Ihr Volk in entscheidungsreichen Tagen Deutschland die Freundschaft gehalten haben, werden ich und mein Volk Italien in schwerer Stunde die gleiche Freundschaft beweisen.

Die großartigen Eindrücke, die ich schon jetzt von der Jugendkraft, dem Arbeitswillen und dem stolzen Geiste des neuen Italien erhalten habe, werden mir unaussprechlich in Erinnerung bleiben. Unvergessen auch der Anblick Ihrer mit jungem Ruhm bedeckten Soldaten und Schwarzhenden, Ihrer bewährten Flotte und der Glanz Ihrer grandiosen Luftwaffe. Sie geben mir die Gewissheit, daß Ihr bewunderungswürdiges Aufstreben, das ich mit den innigsten Wünschen begleite, auch weiterhin zu großen Erfolgen führen wird.

So erhebe ich mein Glas und trinke auf Ihre Gesundheit, auf das Glück und die Größe des italienischen Volkes und auf unsere unwandelbare Freundschaft.“

Die geschichtliche Stunde

Die ganze Bevölkerung Roms drängte sich am Sonnabendabend in der Umgebung des Palazzo Venezia, in dem der Duce zu Ehren des Führers die Abendtafel gab. Die Stadt war auch an diesem Abend wieder feenhaft illuminiert. Auf der Piazza Venezia und dem Corso Umberto, auf der Villa dell'Impero und in allen benachbarten Straßen drängte sich die Menge Kopf an Kopf. Der Verkehr stockte bereits seit Stunden. Das Nationaldenkmal war in seiner ganzen Ausdehnung bis hinauf zum Reiterstandbild König Victor Emanuels II. von der faschistischen Jugend besetzt. Scheinwerfer jagten ihre Strahlenbündel über dieses phantastisch anmutende Bild. Ueberall wurden deutsche und italienische Lieder gespielt und gesungen. Aus der Menschenmenge ragten die Fahnen italienischer Regimenter und die Fahnen der Miliz empor.

Um 22 Uhr übermittelten die Lautsprecher zunächst die Ansprache des Duce, der die deutschen Nationalhymnen folgten. Dann erlang die Stimme des Führers. Anschließend wurden die Ansprachen in Uebersetzung wiederholt. Als das letzte Wort der Uebersetzten Ansprachen fiel, traten die beiden großen Staatsmänner Hand in Hand auf den historischen Balkon. Ein Jubel ohne Grenzen brach los, ein Orkan der Begeisterung.

In das Beifallstischen der Hunderttausende mischten sich die Cybiva- und Heilrufe, die immer sich wiederholenden Rufe: Duce! Duce! Duce! Hitler! Hitler! Hitler! Hunderttausende von Fähnchen wurden geschwenkt, und der Gesang der Nationalhymnen beider Völker wollte kein Ende nehmen. Sechsmal erschienen der Führer und der Duce auf dem Balkon und zeigten sich den begeistertsten Massen.

Die Freundschaft, die in den Reden der beiden Führer gefeiert wurde, bekräftigte und bekräftigte im gleichen Augenblick das italienische Volk erneut mit wärmster Begeisterung.

Gegen Mitternacht verließ der Führer in Begleitung des Duce den Palazzo Venezia, wohin Mussolini nach Verabschiedung von seinem hohen Gast wieder zurückkehrte.

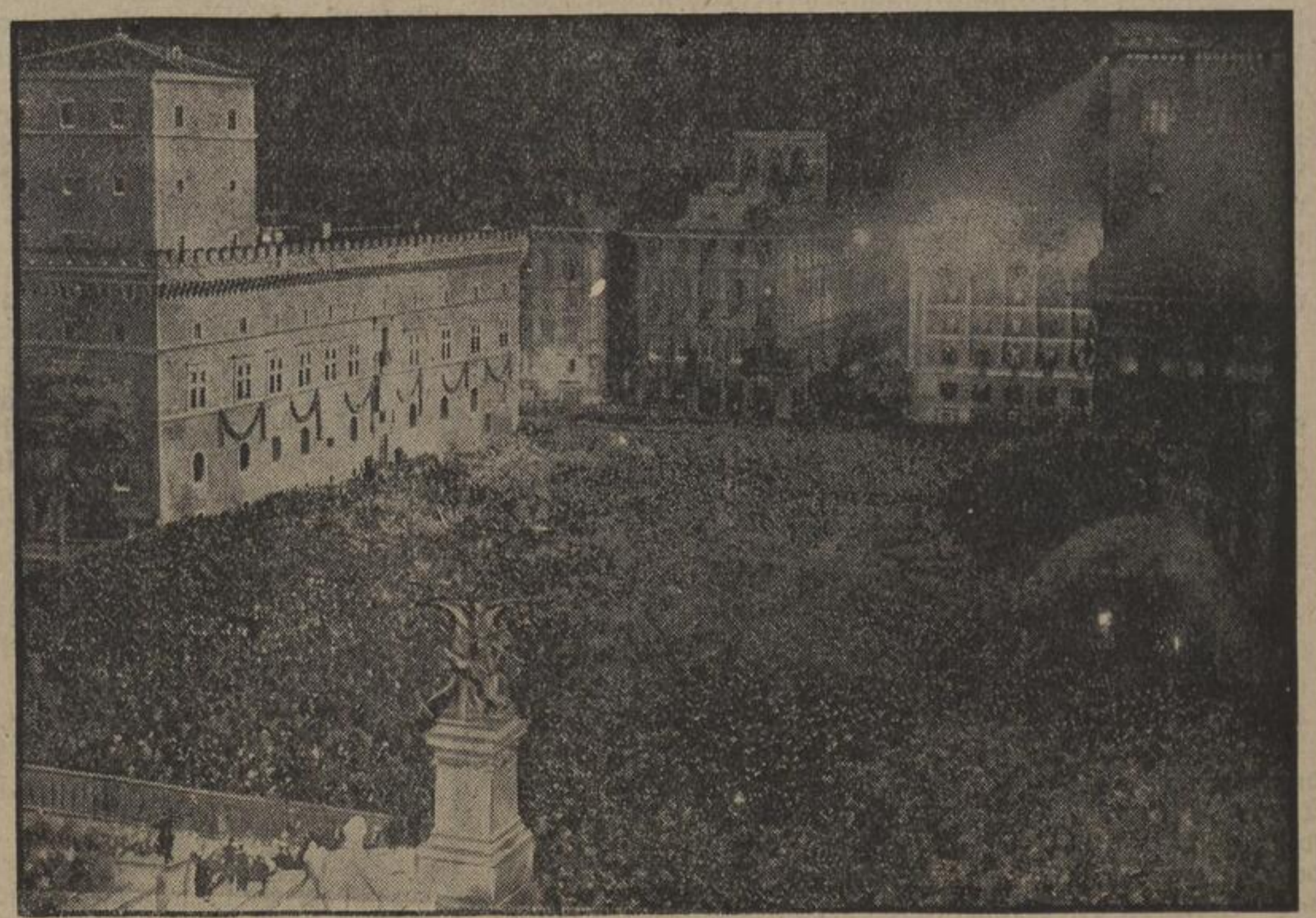
Das Echo der Welt

Angeherrter Eindruck der weltgeschichtlichen Reden

Rom. Die Ansprachen des Führers und des Duce im Palazzo Venezia werden von der gesamten römischen Sonntagspresse als eine hochbedeutsame politische Kundgebung gefeiert, die über den Rahmen konventioneller Reden hinausgeht und ebenso wie die denkwürdigen Ansprachen Mussolinis und Adolf Hitlers auf dem Berliner Markfeld unmittelbar an die 120 Millionen Italiener und Deutsche sowie an die ganze Welt gerichtet waren.

London. Die Spannung, mit der die Reden des Führers und des Duce in London erwartet worden sind, findet in der Tatsache ihren Niederschlag, daß bereits die ersten Ausgaben fast aller Sonntagblätter in großer Aufmachung den Wortlaut beider Reden bringen, obwohl diese erst gegen 23 Uhr endgültig bei den Zeitungen vorlagen.

Paris. Die Pariser Sonntag-Morgenpresse beschäftigt sich ausführlich und eingehend mit dem weiteren Verlauf des Führerbesuches in Italien und ganz besonders mit den zwischen Adolf Hitler und Mussolini ausgetauschten Trinksprüchen am Sonnabendabend.



Empfang zu Ehren des Führers im Palazzo Venezia. Weltbild (M). Während der Führer und der Duce ihre Ansprachen hielten, brachte ihnen eine unübersehbare Menschenmenge auf dem Vorplatz des Palastes stürmische Subdianionen dar.

Warschau. Die in Rom zwischen dem Führer und dem Duce gewechselten Trinkprüche stehen im Mittelpunkt des Interesses der polnischen Presse. Alle Blätter berichten über die Trinkprüche ausführlich; einzelne geben ihren Wortlaut wieder.

„Gazeta Polska“ schreibt, im Richte dieser beiden Reden sei die Tatsache unbestreitbar, daß der Anschluß die Achse Rom-Berlin nicht zerbrochen, sondern daß er vielmehr neue Motive und neue Grundlage für die italienisch-deutsche Zusammenarbeit geschaffen habe.

„Kurjer Warszawski“ hebt die große politische Bedeutung der Reden hervor, die zur Festigung des Friedens in der Welt beitragen könnten.

Die Bedeutung der Reden haben in ihren Ueberschriften auch sehr viele andere Warschauer Blätter hervor, die eigene Stellungnahmen und Betrachtungen noch nicht veröffentlichten.

Kopenhagen. Die großen Reden Adolf Hitlers und Mussolinis auf dem Bankett im Palazzo Venezia sind in den Sonntagsausgaben der Kopenhagener Presse fast ausnahmslos schon auf der ersten Seite in großer Aufmachung wiedergegeben.

Mit Ausnahme eines Leitartikels in „Politiken“ finden sich bisher keine Kommentare zu den Ergebnissen der Begegnung zwischen dem Führer und Mussolini. In den Betrachtungen von „Politiken“ wird die Tatsache des unberührten Bestandes der Achse Berlin-Rom hervorgehoben.

Geletz der Ehre und Pflicht

Generalfeldmarschall Göring vor den neuernannten Leutnanten der Luftwaffe.

Im großen Saal des Hauses der Flieger in Berlin wurden dem Oberbefehlshaber der Luftwaffe die neuernannten Leutnanten der Luftwaffe vorgestellt. Es waren alle Leutnanten verammelt, die zum Geburtstag des Führers und Reichsführers — mit Einschluß derjenigen, die einige Wochen vorher als Fähnriche der ehemaligen österreichischen Luftstreitkräfte — befördert worden waren.

Generalfeldmarschall Göring wies in seiner Begrüßungsansprache mit ernsten Worten auf die obersten Gesetze jedes Soldaten hin: das Gesetz der Ehre und das Gesetz der Pflicht. Die Zeit der Standesunterschiede und der daraus hergeleiteten Vorrechte ist vorbei. Der Generalfeldmarschall erinnerte an die Soldatentugenden: Pflichttreue, Kameradschaft und Opferbereitschaft. Sie haben die deutschen Armeen zu allen Zeiten stark gemacht, aus diesem soldatischen Geist hat die nationalsozialistische Bewegung ihre Kraft genommen, und diese Tugenden sind die Grundlage für Volk und Nation, denen der Offizier besonders verpflichtet ist.

Amnestie für die Parteigerichtsbarkeit

Erlass der Durchführungsverordnung

Der Oberste Richter der Partei, Reichsleiter Walter Buch, hat nunmehr Durchführungsbestimmungen zu der Verfügung des Führers vom 27. April über die Amnestie für die Parteigerichtsbarkeit erlassen. Die Anordnung, die in die zwölf Paragraphen zusammengefaßt ist, ist mit sofortiger Wirkung in Kraft getreten.

Im einzelnen enthält die Verordnung die Voraussetzungen für die Anwendung der Amnestie, daß künftige Verfahren, die Feststellung des Tatbestandes im Einstellungsbefehl, das Beschwerderecht des Hohensträgers und der Gliederungen, die Vorlagepflicht bei dem übergeordneten Parteigericht, die Durchführung des Strafverfahrens auf Antrag des Angeklagten und dessen Beschwerderecht, den Nichtvollzug der Strafen, die Einzelungen der Streitverfahren und der Freimaurersachen.

Errichtung einer Rundfunkakademie

Schulung des Nachwuchses und der Rundfunkfachleute.

Auf einem Vortragsabend der „Deutschen Hochschule für Politik“ sprach Reichsleiter Krieger, Präsident der Reichsrundfunkkommission, über das Thema „Nationalsozialistische Rundfunkgestaltung und Rundfunkwissenschaftliche Schulung“. Nach einem Überblick über die geschichtliche Entwicklung des Rundfunks gab Präsident Krieger eine umfassende Darstellung des modernsten Propagandainstrumentes der nationalsozialistischen Weltanschauung. Präsident Krieger stellte dann mit Genehmigung fest, daß an der „Deutschen Hochschule für Politik“ auch der Rundfunk einen Platz im Lehrplan gefunden habe. Außerdem verkündete er, daß in aller nächster Zeit mit der Errichtung einer Rundfunkakademie zu rechnen sei, deren Grundlagen sich auf der Basis deutscher Rundfunkarbeit aufbauen. Diese Rundfunkakademie solle der Nachwuchsschulung und der Weiterbildung von Rundfunkfachleuten dienen. Gleichzeitig nähme auch die Vermittlung einer Rundfunkwissenschaft an den deutschen Hochschulen immer greifbarere Formen an.

Dr. Ley in Oberursel

Neue Aufgaben der Werkstätten.

Reichsleiter Dr. Ley ist auf der Reichsschulungsburg Oberursel im Taunus eingetroffen, wo er zu den aus allen Gauen unter der Leitung von Schmidt, Leiter des Gau-Schulungsamtes, versammelten Gau-Schulungsleitern, Gau-Schulungswältern und Gauwerkstättenführern in einer großen grundlegenden Rede die Hauptaufgaben der Werkstätten darlegte. Besonders eingehend beschäftigte sich Dr. Ley mit den neuen Aufgaben der Werkstätten.

Zusammenschluß der judendeutschen Jugend

In Auftrag an der Elbe wurde in feierlicher Weise der Zusammenschluß aller judendeutschen Jugendbünde vollzogen. Konrad Henlein sandte ein Telegramm, in dem es u. a. heißt: Ich vertraue auf den Sieg dieser Jugend, wie ich an den Sieg des Sudetendeutschums glaube.

Das tschechoslowakische Ministerium des Innern hat auf Grund eines Beschlusses der Regierung das Verbot der Abhaltung politischer Versammlungen, das mit Gültigkeit vom 1. April d. J. erlassen worden war, aufgehoben.

Englischer Schritt in Prag

Der englische Botschafter in Berlin hat beim Unterstaatssekretär Weermann vorgeschlagen, um das Ausmaß der Anteilnahme über den englischen Schritt in Prag im Interesse einer Lösung der sudetendeutschen Frage zu unterrichten.

Warum nicht mal Käse?

Ein wichtiges Volksnahrungsmittel ist der Käse. Je nach der Bereitungsart enthält Käse etwa 20 bis 66 v. H. Eiweißstoffe und deren Zerlegungsprodukte. Die festen Bestandteile enthalten 10 bis 70 v. H. Fett je nach der Käseart. Außerdem sind im Käse reichliche Mengen von Milchsalzen enthalten, die besonders für den Aufbau des menschlichen Körpers von großer Bedeutung sind. Ganz besonders der Käse mit niedrigem Fettgehalt zählt zu den preiswürdigsten Nahrungsmitteln; man kauft mit ihnen das Kilogramm eiweißreicher Stoffe billiger als fast in allen anderen Nahrungsmitteln. Besonders im Sommer ist Käse vorzüglich geeignet, die leichtverderblichen Fleisch- und Wurstwaren zu ersetzen. Er ist zumal mit verschiedenen Sorten angerichtet, eine ledere Sache!

Bei den vielen Arten, die der Hausfrau zur Verfügung stehen, ist zwischen Südmilch- und Sauremilchkäse zu unterscheiden. Die eine Art wird aus der frischen Milch hergestellt, der Sauremilchkäse aus dem Quark.

Ein Spitzenzeugnis aus süßer Milch ist der Camembert-Käse. Zu seiner Herstellung — eine der ältesten Fabriken befindet sich in Heinrichsthal bei Radeberg — wird die Milch zunächst gereinigt und auf bestimmte Temperaturen gebracht. Dann wird der Käse eingelaßt, das lösliche Eiweiß in der Milch wird in einen unlöslichen Be-

standteil verwandelt. Diese dicke Milch wird dann mit der Hand in Formen geschöpft, eine Tätigkeit, die Finger- spitzengefühl im wahrsten Sinn des Wortes verlangt. Die Molke läuft aus diesen Formen nach und nach ab und übrig bleibt — der Käse, der dann oft gewendet und später gefalzen werden muß. Dann kommen die appetitlichen Erzeugnisse in die Trockenräume, wo die Schimmelbildung mehrere Tage erfordert. Der Käse ist jetzt, im Grunde genommen, noch gar nicht fertig; seinen letzten „Schliff“ erhält er im Lager des Großhändlers. Der Käse muß nämlich auch im Lager stets sorgsam gepflegt, muß vielfach gefalzen und gewendet werden, um den Grad an Schmelzhaftigkeit zu erreichen, den wir an ihm lieben.

Durch die Käseverordnung von Anfang 1934 ist bekanntlich auch der Kennzeichnungszwang und damit die Sortenwahrheit eingeführt worden, so daß der deutschen Hausfrau nicht, wie früher, ein Käse mit höchstem Namen verkauft werden kann, der dann nicht hält, was er verspricht. — Gerade in Sachen wird gern Käse gegessen, sicher auch deshalb, weil Sachsen selbst eine ergiebige Eigenerzeugung an Sauremilchkäse hat und diese schmackhafte Käsesorte deshalb eine weite Verbreitung finden konnte.

Örtliches und Sächsisches

Der Sinn der Eisheiligen

Wer kennt sie nicht, die drei Eisheiligen: Mamertus, Pancratius, Servatius? Gefürchtete Tage sind der 11., 12. und 13. Mai. Seltsam, daß die katholische Kirche dafür Heilige mit heidnischen Namen benannt hat — so wenig war der germanische Glaube auszurotten, daß an diesen Tagen die heidnischen Götter in ihren Eigenschaften auf lateinisch erhalten blieben: Mamertus an den Kriegsgott anknüpfend, Pancratius dem allgemeinen, großen Kampfe gewidmet, Servatius aber dem Erhalter zum Abschluß der sieghaften Kampfzeit geweiht.

Denn an diesen Tagen zeigte die meist plötzlich wieder kalte Witterung, oft mit Schneetreiben, daß die Winter- riefen noch einmal zu einem letzten Kampf erscheinen gegen die Lichtgötter und den Frühling. Hohe Feiertage waren es unserer Ahnen, Abschluß „der anderen Zwölften“, wie sie vielfach hießen, der heiligen zwölf Nächte des Sommers, zum Unterschied von denen des Winters. Beide Zwölften zusammen waren die höchsten germanischen Festzeiten, beide naturgeboren. Währten die Zwölften im Winter vom 24. Dezember bis 6. Januar, so die des Sommers vom 1. bis 12. Mai. In diesem großen Festrahmen von zwölf Feiertagen wird erst erklärt, daß die erste Mainacht unseren Vorfahren ein so hohes Fest bedeutete, den Beginn der Hochzeit des höchsten Gottes, sinnbildlich im Blütenmonat.

Die Wetterregeln der Bauern pflegen meist nicht so recht ernst genommen zu werden. Indes wird zuwenig beachtet, daß sie, an bestimmte Tage im Sprichwort gebunden, nicht mehr zutreffen, seitdem 1582 Paps Gregor XIII. im Julianischen Kalender zehn Tage strich, um den Kalender an das sogenannte tropische Jahr anzugleichen. So nach hat der Mai vor dem zehn Tage später begonnen, wo jeder Tag etwas ausmacht im Vordringen des Frühlings, somit Frostgefahr schon eher gebannt schien und Blüten und Blätter schon viel weiter sich entwickelt haben.

Ein kühler Trost für uns Entel zwar, wenn heute die erste Mainacht oft noch zu kühl ist und die Maien noch nicht so recht grün sind, als es, wie einst zur Zeit unserer Vorfahren bis ins Mittelalter, zehn Tage später wäre. Aber Sitten und Bräuche lassen sich schwer mobeln, wie schon andere mit dem Glauben und den Festen unserer Ahnen erfahren mußten.

Pulsnitz. Künftig auch bessere Zugverbindungen nach dem Elblandteingebirge. Der am 15. Mai beginnende Sommerfahrplan der Reichsbahn wird teilweise auch eine Verbesserung der Zugverbindungen nach dem Sächsischen Felsengebirge bringen, soweit diese insbesondere für den Ausflugsverkehr benötigt werden. Bekanntlich sind die Zugverbindungen auf dem kürzesten Fahrwege von Pulsnitz aus über Arnsdorf und Pirna nicht allzu günstig, weil zum Teil außer dem Umsteigen in Arnsdorf und Pirna auch noch solches in Dürrröhrsdorf notwendig ist und jedes Umsteigen zwangs- läufig Zeitverlust bringt. Immerhin wird der neue Sommerfahrplan einige Verbesserungen bringen. Die Vorverlegung des Werktagszuges auf 7.55 Uhr ab Pulsnitz ermöglicht nun noch den Anschluß an den Zug 8.18 Uhr ab Arnsdorf, nach Umsteigen in Dürrröhrsdorf, Ankunft in Pirna 8.58 Uhr und in Bad Schandau 9.59 Uhr. Außerdem besteht bei dieser Zugverbindung sofortiger Anschluß von Dürrröhrsdorf nach Neustadt/Sa. (an 9.04 Uhr) und Sebnitz (an 9.30 Uhr). An Sonntagen ist die Frühverbindung nach dem Sächsischen Felsengebirge teilweise noch besser: ab Pulsnitz 8.22 Uhr, Arnsdorf 8.44 Uhr (ohne Umsteigen in Dürrröhrsdorf), Welterfahrt ab Pirna 9.29 Uhr, an Bad Schandau 9.59 Uhr. — Im Nachmittagsverkehr sind als beste Zugverbindungen zu erwähnen: an Sonntagen ab Pulsnitz 12.20 Uhr, ab Arnsdorf 13.27 Uhr, ab Pirna 14.54 Uhr, an Bad Schandau 15.28 Uhr. An Werktagen ist die Nachmittags-Zugverbindung bedeutend besser: ab Pulsnitz 13.27 Uhr, ab Arnsdorf 13.58 Uhr (mit Umsteigen in Dürrröhrsdorf), ab Pirna 14.54 Uhr genau wie an Sonntagen, an Bad Schandau 15.28 Uhr. Außerdem besteht an Werktagen in Dürrröhrsdorf eine sofortige Anschlußverbindung bis Neustadt/Sa. (an 14.43 Uhr). — Bei Rückfahrten vom Sächsischen Felsengebirge her sind die Zugverbindungen nicht immer sehr günstig, weil das mehrmalige Umsteigen stets Zeitverluste bedingt. Eine der günstigsten Rückverbindungen ist im neuen Fahrplan folgende: ab Schandau 17.13 Uhr, an Sonntagen außerdem noch 17.46 Uhr, ab Pirna mit einem vollkommen neu einzurichtenden Zug täglich 18.30 Uhr, weiter ab Arnsdorf 19.14 Uhr, an Pulsnitz 19.30 Uhr. Eine andere, allerdings nur an Sonntagen verfügbare Zugverbindung wäre noch folgende: ab Sebnitz 21.20 Uhr, über Neustadt/Sa. und Dürrröhrsdorf (in beiden Stationen umsteigen), an und ab Arnsdorf 22.20 und 22.25 Uhr, an Pulsnitz 22.43 Uhr, also eine Schnellverbindung, wenn man berücksichtigt, daß auf die reichlich 80 Minuten Gesamtverweildauer Sebnitz-Pulsnitz ein dreimaliges Umsteigen entfällt.

Gröhrsdorf. Sechs Unterbezirke des Kreisfeuerwehrverbandes. Hier fand eine Wehrführer- sprechung des Kreisfeuerwehrverbandes Kamenz statt. Kreis- feuerwehrführer Berger berichtete über die Sitzung des Lan-

desausschusses des Landesfeuerwehrverbandes. Zur Durch- führung von Unterbezirksübungen wird der Kreisfeuerwehr- verband Kamenz in sechs Unterbezirke eingeteilt: Unterbezirk I: Freiwillige Feuerwehr Gröhrsdorf, zwei Gröhrsdorfer Fabrikfeuerwehren, Brettnig und Hauswalde. Unterbezirk II: Pulsnitz-Stadt, Pulsnitz Meißner Seite, Lichtenberg, Dorn, Friedersdorf. Unterbezirk III: Nieder- und Oberlichtenau, Niedersteina, Gersdorf, Häslich. Unterbezirk IV: Königs- brück, Stenz, Schwepnitz, Reichenbach. Unterbezirk V: Kamenz, Brauna, Biehla, Straßgräbchen, Großgrabe. Unterbezirk VI: Elstra, Kloster St. Marienstern, Nebelschütz. Die Unterbezirks- übungen erfolgen unvorberichtet nach Alarm. Der Kreisfeuer- wehrverbandstag 1938 findet am 26. Juni in Reichenbach bei Königsbrück in der üblichen Weise statt.

Elstra. Versammlung der Direktoren und Schul- Leiter der Volksschulen im Kamenzter Bezirk. Mit Beginn des neuen Schuljahres versammelten sich die Schulleiter unseres Kreises im Schwarzen Hof zu Elstra. Oberschulrat Otto gab den Erziehern in grundlegenden Aus- führungen die Ausrichtung auf das zu erstrebende Ziel der Arbeit im neuen Schuljahre: Hand in Hand mit der Eltern- schaft in treuer Pflichterfüllung, im Dienste an unserer Jugend. Eltern und Erzieher müssen alle Möglichkeiten erschließen, ihren Kindern zweckmäßige und würdige Erziehungsstätten zu schaffen. Das Schulhaus als der kulturelle Mittelpunkt, nam- entlich in den Dörfern, entspricht noch nicht den Forderungen die an eine Kulturstätte gestellt werden müssen. Die dafür Verantwortlichen, wie Gemeindevertretungen, Elternvereinsmit- glieder, Schulbeiräte, Schuljugendwälder und Erzieher können die Verantwortung für die Gefunderhaltung der Kinder nicht beiseite schieben, wenn zu wenig Unterrichtsräume mit meist ungenügender Lüftung, schlechten Fußböden und ungefunder Ofenheizung oft bis 80 Kindern vom frühen Morgen bis zum späten Nachmittag zum Aufenthalt dienen müssen. Sehr oft fehlt die tägliche Reinigung der Zimmer, Staub und schlechte Luft in den Schultuben sind die schlimmsten Feinde der Gefundheit eurer Schulkinder, ihr Eltern! Unterricht im Freien an zweckmäßig eingerichteten Plätzen wäre eine Möglichkeit, der gefundheitlichen Schädigung vorzubeugen. Entsprechen die Schulräume auch den Gesetzen der Schönheit des Arbeitsplatzes, so wird im Kinde der Sinn für Ordnung, Sauberkeit und Schönheit wachsen und ihm später Richtschnur seiner eigenen Lebenshaltung sein. Dringlich zu fordern sind Badeanlagen, sowie Einrichtung von Waschgelegenheiten in der Schule. Der Landkulaufenthalt wird auch dieses Jahr wieder planmäßig durchgeführt. Wir Erzieher wenden uns in verstärktem Maße an Euch, ihr Eltern, gestützt auf gegenseitiges Vertrauen und bereit zu opferwilliger Tatkraft, in unserer Schuljugend den Nachwuchs zu erziehen, den das große Gelingen unserer Zeit braucht. — Zur besonderen Freude erschien Kreisleiter Hitzmann, der diese Arbeitstagung gern benutzte, um der Schere- schaft Dank und Anerkennung für die in den zurückliegenden Wochen der Wahlvorbereitung geleistete Arbeit auszusprechen. „Ihr habt Deutschland in der Hand durch die Jugend, erlernt die große und heilige Aufgabe, mit formen und helfen zu dürfen“, so sagte er, „innerlich stark und frei müssen wir werden und in die Zukunft schreiten durch Erfüllung der Auf- gaben, die die Gegenwart stellt.“ — Zum Schluß sprach Oberschulrat Otto noch über schulische Angelegenheiten. Unter- stützung durch die Erzieherorganisation, empfahl Bücher als geistiges Rüstzeug für den Unterricht und schloß die Tagung mit dem Hinweis, wie sehr jeder dem Führer zu Dank ver- pflichtet ist und diese Dankschuld nur durch reiflichen Einsatz und treueste Pflichterfüllung abtragen kann.

Kamenz. Schützenzusammenschluß. In einer ge- meinamen Sitzung der Ortsvorsitzenden der Verb. Schützengesell- schaft Kamenz und der Bogen- und Pfeilgesellschaft Kamenz e. B. unter Vorsitz des Schützenobersten Bürgermeister Dr. Gebauer wurde nach Ausführungen des Vorsitzenden und des Kreis- leiters Hitzmann sowie nach ausfallenden Worten des Unter- kreisführers für Kamenz, Bg. Rudolf Werner, Bischofs- werda, der Zusammenschluß beider Schützengesellschaften be- schlossen. Bürgermeister Dr. Gebauer wurde zum Kreisleiter Hitzmann mit der Führung des Vereins beauftragt, der nun- mehr den Namen „Schützenverein Kamenz“ trägt.

Kamenz. Vorsicht beim Ueberschreiten der Fahrbahn! Auf der Fahrbahn wurde der 60- jährige Tuchfabrikant Linke von einem Kraftfahrer er- rauft und zu Boden geschleudert. Linke erlitt einen Schädelbruch.

Dresden. Wieder betrunkenen Kraft- fahrer. Beim Aussteigen aus der Straßenbahn wurde in der Großenbainer Straße ein älterer Mann von einem die haltende Straßenbahn überholenden Kraftwagen an- gefahren und schwer verletzt. Der verantwortungslose Kraftwagenfahrer, der betrunken war, wurde fest- genommen.

Chemnitz. Flüchtiger Fahrer. Auf einer Straßenkreuzung wurde eine 24jährige Radfahrerin von einem Motorrad erfaßt und auf die Straße geschleudert. Bewußtlos und schwer verletzt wurde die Verunglückte ins Krankenhaus gebracht. Der Fahrer ist weitergefahren, ohne sich um sein Opfer zu kümmern. Das Kennzeichen des Motorrades konnte jedoch festgelegt werden.

Mies. Todessturz in der Scheune. Als in Henda ein 37jähriger verheirateter Einwohner von Krauß, der seinem Vater beim Schlachten einer Kuh helfen wollte, einen Aufzug an der Scheunenantenne be- festigte, stürzte der Mann auf den Boden. In einem schweren Schädelbruch starb der Verunglückte im Kranken- haus. Er hinterläßt neben seiner Frau drei Kinder.



Leipzig. Ernennungen beim Reichsgericht. Der Führer und Reichskanzler hat den Ministerialrat Dr. Konas im Reichsjustizministerium sowie die Reichsgerichtsräte Schrader und Otto Müller zu Senatspräsidenten beim Reichsgericht und die Oberlandesgerichtsräte Schweigmann aus Hamm, Neuf aus Köln und Dr. Wittweyer aus Jena zu Reichsgerichtsräten ernannt.

Kirchberg. Kindesstiftung. Unter dem Verdacht der Kindesstiftung war die 25jährige Lisa H. in Kirchberg festgenommen worden. Die H. verlegte sich aufs Leugnen, bis jetzt in der elterlichen Wohnung die Leiche eines vor fünf bis sechs Wochen geborenen Kindes in einer Waschklosetto verdeckt aufgefunden wurde. Im Zusammenhang damit wurde auch die Mutter der H. verhaftet.

Zwidau. Verkehrsunfall durch betrunkenen Fahrer. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Personenkraftwagen fand der Fahrer des Personenkraftwagens, der 32 Jahre alte Arno Kofob aus Zwidau, den Tod. Sein Mitfahrer mußte schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht werden. Der Fahrer des Lastautos, der unter Alkoholeinwirkung stand, wurde verhaftet.

Leitmeritz (Böhmen). Verzweiflungstat. In der Nacht brannte in Eisendörfel das Gasthaus der Witwe Schuhmann nieder. Die Feuerwehr fand sämtliche Türen verschlossen und mußte mit dem Beil sich Zugang verschaffen. In einem Zimmer wurde die 59-jährige Gastwirtin mit Löffel verärgelt aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß sie das Haus an vier Stellen angezündet hatte. Das Gebäude war kürzlich verfeuert worden, und nun sollte die Verfeinerung des Inventars stattfinden. Dieses dürfte der Grund zum Selbstmord gewesen sein.

Bundestag des Sächsischen Feldkameradenbundes

Am Sonnabend und Sonntag hielt der Sächsische Feldkameradenbund in Dresden seinen 15. Bundestag ab. Der Sonnabend brachte einen Kameradschaftsabend im Gewerbehaus, an dem auch zahlreiche Offiziere des alten Heeres und Vertreter der Parteigliederungen teilnahmen. Nach einem Aufmarsch der 8000 ehemaligen Frontsoldaten am Sonntagvormittag erinnerte der neue Bundesführer, Generalmajor a. D. Bod von Bülsingen, an die Kämpfe des Weltkrieges, in denen die Feldkameradschaft geschmiedet wurde. Auf Befehl des Führers geht jetzt auch der Sächsische Feldkameradenbund in den NS-Deutschen Reichskriegerbund auf, die große Organisation, in der die Mitkämpfer von 1870/71, die Soldaten des Weltkrieges und der neuen Wehrmacht vereint seien.

Er übergab dann feierlich den Sächsischen Feldkameradenbund mit seinen 25 000 ehemaligen Frontsoldaten und 400 Kameradschaften an den Landesgebietsführer Elbe des NS-Deutschen Reichskriegerbundes Ruffhäuser, 44-Standartenführer Major a. D. Zungnickel. Nach einer Ansprache übernahm Major a. D. Zungnickel den Befehl über den Sächsischen Feldkameradenbund mit der Verpflichtung, die Interessen der alten und der neuen Kameraden in gleicher Weise wahrzunehmen.

„Elbsandsteingebirge“ Neben der Bezeichnung „Sächsisches Felsengebirge“, die vornehmlich in den Kreisen der Kletterer üblich geworden ist, soll hauptsächlich der in den Schulen und bei postaltischen und kartographischen Bezeichnungen eingebürgerte Begriff „Elbsandsteingebirge“ angewandt werden.

Dienst an Volkstum und Heimat

Der Erzgebirgshauptverein hatte zu seiner diesjährigen Frühjahrstagung die 75jährige Bergstadt Neustädtel gewählt. Diese Tagung galt gleichzeitig der Feier des 60jährigen Bestehens des Vereins. „60 Jahre Dienst an Volkstum und Heimat“, in diesem Gedanken stand die stark besuchte Tagung.

Kreisleiter Vogelsang, Annaberg, der Volkstumsbeauftragte für das Heimatwerk Sachsen und neue Vorsitzende des Erzgebirgsvereins, ehrte in würdiger Weise Anton Günther und sprach dabei von dem Erzgebirgsdichter und Dichter, von der Not seiner sudetendeutschen Brüder und von unserer Verpflichtung, uns wie jene in den Dienst an Volkstum und Heimat zu stellen. Ein Heimatabend im Karlsbader Haus schloß bei stärkstem Besuch den ersten Tag. Dabei brachte die Sächsische Heimatbühne Annaberg die erzgebirgische Dorfkomödie „Heirat nach Maß“ des Heimatdichters Raut Schäfer aus Steinheide zur Aufführung.

Am Sonntag wurde in den frühen Morgenstunden auf dem Weg zum Fichtel ein Gedanklein zu Erinnerung an den Bergart Christian Friedrich Brendel entzündet und eingeweiht. Die Gedankrede hielt Dr. Heilfurth, Leipzig. Brendel wurde 1776 in Neustädtel geboren, leistete dem sächsischen Bergbau als Mitarbeiter des Oberberghauptmanns Frhr. von Herber durch Einführung technischer Neuerungen unschätzbare Dienste und starb als Bergart im Jahre 1861. — Die eigentliche Feier des 60-jährigen Bestehens brachte dann die Haupttagung im Karlsbader Haus, wobei Kreisleiter Vogelsang in heimischer Mundart sprach und sich über Wesen und Ziele des Erzgebirgsvereins äußerte. Als Beauftragter des Kreisleiters Mutschmann wurde Regierungsdirektor Graefe herzlich willkommen geheißen. Weiter folgte die Aufführung einer großen Bergmannsantate, deren Verse Dr. Heilfurth verfaßt hatte und deren Vertonung durch Dr. Thieme, Niederschlema, lebhaften Beifall fand. Als Gratulanten sprachen ferner die Vertreter des Oberbürgermeisters und Kreisleiters Pilmaher, Aue, sowie der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, ferner ein Beauftragter des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen, Gau Sachsen. Nachdem die Rchorlaer Nachtigallen einige der Lieder von Hans Soph gesungen hatten, ernannte Kreisleiter Vogelsang den größten der lebenden Erzgebirgsdichter, Soph, zum Ehrenmitglied des Vereins und teilte mit, daß der Verein ihm einen Ehrenlohn auf Lebenszeit auswerfe. Das goldene Abzeichen „Der Heimatberge Dant“ erhielten Oberstudienrat Dr. Fröbe, Schwarzenberg und Friedrich Emil Krauß, Schwarzenberg, beide wegen besonderer Verdienste um die Heimat. Das silberne Abzeichen erhielten eine Reihe weiterer Heimatfreunde und -förderer u. a. Raut Schäfer, Dr. Günther, Annaberg, Dr. Heilfurth usw.

Anstieg der Rundfunkteilnehmerzahlen

Ueber 48 000 im April. Die Deutsche Reichspost errechnete am 1. Mai 9 622 925 Rundfunkteilnehmer. Das entspricht einem Zugang von 48 134 im April. Gegenüber dem Vorjahr ist ein Mehr von rund 90 000 Rundfunkteilnehmern zu verzeichnen. Die glänzende Entwicklung der Hörerzahlen ist ein Beweis dafür, wie sehr der deutsche Rundfunk heute das politische, kulturelle und völkische Leben der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft repräsentiert.

Rundfunksendungen von der Italienfahrt

Der deutsche Rundfunk überträgt mit allen seinen Sendern am Montag, dem 9. Mai, von 21.45 bis 0.30 Uhr, den ersten Akt der Oper „Simone Boccanegra“ von Verdi aus dem Opernhaus in Florenz. Anschließend bringen die Sender im Rahmen eines Unterhaltungskonzertes Originalberichte von der Abfahrt des Führers.

Am gleichen Tage, von 16 bis 18 Uhr, berichten alle Sender (außer Saarbrücken) im Rahmen eines Unterhaltungskonzertes des Deutschlandsenders von der Ankunft des Führers auf dem Bahnhof in Florenz und von seinem Eintreffen im Palazzo Pitti. Außerdem bringen die Sender Berichte von den Vorstellungen der italienischen Trachtengruppen. Von 18.45 bis 19.50 Uhr übertragen alle Reichssender aus Florenz die Rundgebung vor dem Palazzo Vecchio. Der Reichssender Berlin bringt als Rahmenprogramm ein Unterhaltungskonzert.

Neueste Drahtberichte

Der Führer morgen wieder in Berlin. Berlin. Der Führer wird morgen abend von seinem Besuch in Italien in Berlin wieder eintreffen. Die Bevölkerung Berlins wird dem Führer einen jubelnden Empfang bereiten.

Eine Erklärung des nationalspanischen Presseamtes. Salamanca. Das nationalspanische Presseamt weist darauf hin, daß ein Paktieren mit Freimaurern, der Komintern und den verschiedenen „Vollfronten“ niemals in Frage käme. Spanien lehne eine von Negri und del Bazo in Genf beabsichtigte Einmischung in den spanischen Krieg zu Gunsten der Sowjets grundsätzlich ab.

Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden für Dienstag, 10. Mai 1938: Allmählich auf südliche Richtung drehender Wind, überwiegend heiter und trocken, Temperaturen tagsüber kräftig ansteigend, nachts stellenweise noch leichter Frost.

Deutsche Arbeitsfront

Der 3. Übungsabend der Eingemeinschaft findet nicht Dienstag, sondern erst Donnerstag, 12. Mai, statt.

Dienstag billigst: Schellfisch, Goldbarsch, Filet. Fernruf 213 Körner

Dienstag: Schellfisch, Goldbarsch. Filet v. Kabliau u. Goldbarsch. Richard Seller Nachf. Ruf 629

Ihren Film vom Sonntag zu Foto-Jentsch am Montag

Loße der Sächs. Landeslotterie. Höchstgew. i. g. 500 000 RM. Lospreis 1/10 nur 3 RM. Ziehung 1 Klasse am 23. 24. u. 25. d. M. empfiehlt Max Greudig

Billig ist nur der Mantel, das Jackenkleid, welches durch gutes Tragen und Aussehen mehr leistet, wie man nach dem Anschaffungspreis erwarten kann. Neuheiten in allen Preislagen u. Weiten, in schwarz und farbig, sind in großer Zahl wieder eingetroffen.

Spielplan Dresdner Theater vom 9. bis 16. Mai 1938. (Ohne Gewähr)

Opernhaus. Montag, Anrecht A, 20 bis 22.30: Lucia von Lammermoor. NSRG. 7601-7700, 16 751-16 800. — Dienstag, Anrecht A, 19.30 bis 22.45: Die Zauberflöte. NSRG. 1901-2000, 3401-3500, 7701-7800, 16 201-16 300, 20 151-20 200. — Mittwoch, Anrecht A, 20 bis 22.30: Der Evangelist. NSRG. 8001-8200, 10 101-10 200, 15 551 bis 15 650. — Donnerstag, Anrecht A, 19.30 bis 22.30: Die Nacht des Schiffwals. — Freitag, außer Anrecht, 20 bis 22.45: Sizilianische Bauernehe. — Der Bajazzo. — Sonnabend, außer Anrecht, 20 bis 22.15: Rigoleto. NSRG. 10 201-10 400, 10 701 bis 10 900, 15 251-15 300, 16 051-16 100. — Sonntag, für Adf. (Kreis Dresden), 14.15 bis 17: Der Freischütz. — Außer Anrecht, 20 bis 22.45: Die Fiedermaus. NSRG. 9701-10 100, 16 351 bis 16 400, 20 101-20 150. — Montag, außer Anrecht, 20 bis 22.15: Tosca.

Freitag, geschl. Vorstellung, 15.30: Krach im Hinterhaus. — 20.15: Der Bestsellende. Adf. Ring 30. NSRG. 12 101-12 200 und Nachholer. — Sonnabend, 20.15: Die Kofatenbraut. Adf. Ring 31. NSRG. 12 201-12 300 u. Nachholer. — Sonntag, 20.15: Die Kofatenbraut. Adf. Ring 32. — Montag, zum letzten Male, 20.15: Der Bestsellende. Adf. Ring 33. NSRG. 12 301-12 400, 15 651 bis 15 700 und Nachholer. Komödienhaus. „Adf.“-Ausweise haben Gültigkeit. Montag, 20.15: Scampolo, ein verfligtes Mädel. NSRG. 9001-9100, 20 301-20 350 und Nachholer. — Dienstag, 20.15: Scampolo, ein verfligtes Mädel. NSRG. 7501-7600 und Nachholer. — Mittwoch, 20.15: Scampolo, ein verfligtes Mädel. NSRG. 5401-5500 und Nachholer. — Donnerstag, 20.15: Scampolo, ein verfligtes Mädel. NSRG. 16 601 bis 16 700 und Nachholer. — Freitag, 20.15: Scampolo, ein verfligtes Mädel. NSRG. 2001-2100 u. Nachholer. — Sonnabend, 20.15: Scampolo, ein verfligtes Mädel. NSRG. 2101-2200 und Nachholer. — Sonntag, 20.15: Scampolo, ein verfligtes Mädel. — Montag, 20.15: Scampolo, ein verfligtes Mädel. NSRG. 16 151-16 200, 20 001 bis 20 050 und Nachholer.

Schauspielhaus. Montag, Anr. A, 20 bis 23: Struensee. NSRG. 10 901-11 000, 20 401-20 450. — Dienstag, Anrecht A, 20 bis 22.45: Die Sieben gegen Iheben. NSRG. 5501-5800, 15 001-15 050. — Mittwoch, Anrecht A, 20 bis 22.30: Letzte Brise. NSRG. 6501-6600. — Donnerstag, außer Anrecht, 20 bis 22.30: Wie es euch gefällt. NSRG. 2901-3200, 15 451-15 500. — Freitag, Anr. A, 20 bis 22.30: Thors Gast. NSRG. 2201-2500, 15 851-15 900. — Sonnabend, Anrecht A, 19.30 bis 22.45: Don Carlos. NSRG. 5001-5400, 16 451-16 500. — Sonntag, für Sonnabend-Anrecht B vom 9. April, 19.30 bis 22: Wie es euch gefällt. NSRG. 11 001 bis 11 200, 15 201-15 250. — Montag, Anrecht B, 19.30 bis 22.45: Don Carlos. NSRG. 4701-5000, 16 701-16 750. Theater des Volkes (Städt. Theater am Albertplatz). Montag, 20.15: Die Kofatenbraut. Adf. Ring 26. NSRG. 16 501-16 600, 20 501-20 550 und Nachholer. — Dienstag, 20.15: Die Kofatenbraut. Adf. Ring 27. NSRG. 8801-8900 und Nachholer. — Mittwoch, 20.15: Die Kofatenbraut. Adf. Ring 28. NSRG. 8901-9000 und Nachholer. — Donnerstag, 20.15: Dunkle Wege. Adf. Ring 29. NSRG. 12 001-12 100, 15 351-15 400 und Nachholer.

Central-Theater. Täglich 20 Uhr, sonntags auch 15.30 Uhr: Heut bin ich verliebt. Lichtspiel-Theater. Capitol: Broadway-Melodie 1938. Mit Eleanor Powell, Robert Taylor. Wo. 4, 6.15, 8.45; so. 2, 4.15, 6.30, 8.45 Uhr. — Univerjam: Anna Javelli. Mit Brigitta Horny, Math. Wiemann. Wo. 4, 6.15, 8.30. — Ufa-Palast: Heiraten, aber wen? Mit Karin Hardt und Paul Hörbiger. Wo. 4, 6.15, 8.30; so. 2.15, 4.30, 6.45, 9 Uhr. — Zentrum: Der unmögliche Herr Piff. Mit Harry Piel. Tägl. 3, 5, 7, 9. — Prinz: Olympia. 1. Film, Fest der Bildler. Gestaltung Leni Riefenstahl. Vorstellungsbeginn täglich 3.40, 6.15, 8.50 Uhr. — U.L.: Das große Tobia-Lustspiel Der Maulkorb nach dem gleichnamigen Roman von Heinrich Spoel. Mit Ralph Arriher Roberts, Hilde Weißner, Charlotte Schellhorn, Paul Hendels, Renée Stobrawa, Theodor Loos. Jugendliche über 14 Jahre.

la böhm. Braunkohlen wieder am Lager auch Grünkorn-, Natron- u. Chilesalpeter Aug. Nitsche

Berufsmäntel für Damen u. Herren in allen Größen u. Farben Modehaus Martha Freudenberg

Guterhaltener Kinderwagen zu verkaufen zu erfragen in d. Geschf. d. Bl. 200er Zündapp sofort billigst z. verkaufen Niedersteina Nr. 72

Guterhaltener Kinderwagen zu verkaufen zu erfragen in d. Geschf. d. Bl. sauberes, ehrliches Mädchen Bäckerei Götz, Schloßstr. Mädchen 14-17 Jahre für Geschäftshaus gesucht. Angebote unter E 9 an die Geschf. d. Bl.

Selma Bernhardt geb. Graf im 84. Lebensjahre die lieben Augen für immer geschlossen. Schmerzerfüllt Kläre Kornagel Margarete, Turra Alfred Bernhardt und alle Angehörige. Pulsnitz, den 7. Mai 1938 Beerdigung Dienstag, den 10. Mai, 14 Uhr vom Trauerhause

TURNEN • SPORT • SPIEL

Schießsport

Schießwart-Lehrgang in Pulsitz

Am Sonnabend, nachmittags 1/5 Uhr, begann hier selbst im Schützenhaus der 5. Schießwart-Lehrgang des Kreises Oberlausitz, an welchem 37 Kameraden aus dem Kamener Bezirk teilnehmen, der Vorsitzende der hiesigen Privat-Schießgesellschaft, Kamerad und es ist dies somit der stärkste Lehrgang von den bereits stattgefundenen 4 Lehrgängen. In jedem Verein oder Korporation, welcher den Schießsport pflegt, muß ein geprüfter Schießwart das Schießen beaufsichtigen, wozu dieser Lehrgang zur Ausbildung dient. Geleitet wird dieser Lehrgang von dem Untergau-Schießwart Fickert (Bautzen), der einleitend die Teilnehmer mit den verschiedenen Vorschriften für die Vereine vertraut machte und hierzu sehr verständliche Erläuterungen gab. Hierauf begrüßte seine die Leitung sowie Teilnehmer an dem Kursus. Im Namen der Stadt begrüßte der Bürgermeister Tzschupke die Anwesenden und wünschte dem Lehrgang einen guten Erfolg. Kamerad Fickert gab sodann noch die sportlichen Anordnungen bekannt, woraus hervorgeht, daß auch die Hitler-Jugend in die Schützenvereine eingereiht werden soll, um später als Mitglieder einzutreten. Hierauf wurde dann nach einer Pause in den Lehrgang eingetreten. Der Kursus findet 4 Wochen, und zwar jeden Sonnabendnachmittag und Sonntagvormittag statt. Am Schluß erfolgt dann die Prüfung durch den Gau-Schießwart. Auch wir wünschen dem Lehrgang einen guten Verlauf zum Wohl des Schießsports.

Fußball in den sächsischen Bezirksklassen

Im Bezirk Leipzig gab es drei Spiele, in denen 99 Leipzig mit 6:0 gegen Rasensport Leipzig, der VfB Jena mit 3:0 gegen Brabag Schwarzeheide und Lützow Leipzig mit 3:2 gegen den Leipziger VC. Am Sonntag fertigten die Sportfreunde Leipzig die Elf von Germania Jena mit 5:1 ab, während Olympia 96 Leipzig mit 3:1 gegen FC. Osttha die Oberhand behielt.

Im Bezirk Plauen-Zwidau trennten sich TuVc. Plauen und 1. SV. Reichenbach 3:3. Meerane 07 hatte gegen Eintracht 06 mit 1:2 das Nachsehen. 1. SV. Reichenbach fertigte den TuVc Leipzig 3:1 ab. VfB. Glauchau und SC. Zwida trennten sich 1:1. VC. Eistberg unterlag der Tade. Meerane 2:5.

Im Bezirk Chemnitz gab es ein großes Programm. Der SC. Limbach konnte dem VfB. Glauchau ein 3:3 abringen. Döbelner SC. besiegte den VfB. Waldheim 5:2 und erzielte gegen TSV. Gröbitz ein 3:3 unentschieden. In den weiteren Spielen gegen auswärtige Mannschaften gewann SV. Adorf 6:3 gegen Dresdensia Dresden, dagegen hatte Sportvg. Hartmannsdorf mit 1:5 das Nachsehen gegen die Freiburger Sportfreunde. Die Sportfreunde Harttha kamen gegen Wader Leipzig zu 2:2, Germania Mittweida gegen den VfB. Jena zu einem 3:3. TSV. Gornsdorf besiegte knapp 4:3 die Oberhand gegen Sturm Chemnitz. Chemnitzer VC. überannte Germania Oberlungwitz mit 7:1.

Im Bezirk Dresden-Bautzen erlitt Dresdensia Dresden durch den SC. Heidenau eine 2:3-Niederlage. Südwest Dresden wurde von VfB. Straßenbahn Dresden 3:1 geschlagen und kam gegen Radebeuler VC. zu einem 3:3 unentschieden. Geschlagen wurde auch der TSV. Pirna, der Sportlust Dresden 1:2 unterlag. Spielvg. Dresden fertigte SV. Sachsen Dresden 5:1 ab. VfB. 03 Dresden hatte bei Sportlust Neugersdorf 1:5 das Nachsehen.

Am den Aufstieg zur Handball-Gauliga

Die Spiele um die Aufstieg zur Handball-Gauliga wurden mit insgesamt vier Treffen fortgesetzt. In Gruppe 2 trennten sich VfB. Chemnitz-Ost und Chemnitz VC. 8:8 (5:2). Chemnitz-Ost sieht einen Punkt besser und dürfte den Endplatz davontragen. In Gruppe 3 fertigte der TSV. 21 Leipzig den VfB. Leipzig-Connewitz 7:5 (3:3) ab. Die Entscheidung hängt in dieser Gruppe am nächsten Sonntag das Treffen zwischen TSV. Lindenau und VfB. 21. In Gruppe 4 gewannen die Favoriten, Spielvg. Dresden besiegte TSV. Leutersdorf 13:4 (4:3), während TSV. Pirna gegen TSV. Kamenz 8:5 (4:3) die Oberhand behielt. Dresden und Pirna machen die Entscheidung unter sich aus.

VC Harttha schwer geschlagen

Die Spiele um die Deutsche Fußball-Meisterschaft

Bis auf vier Spiele wurden die Kämpfe um die Deutsche Fußball-Meisterschaft in den Gaugruppen beendet. In Gaugruppe I siegte Eintracht Frankfurt gegen Nord Juffert über 5:0 (3:0), doch ist dem Hamburger SV. selbst im Fall einer Niederlage gegen die Frankfurter der Gruppenplatz nicht mehr zu nehmen. In Gaugruppe II dürfte nun doch noch Schalke 04 das Rennen machen. Die Schalke, die den Berliner SV. 02 mit 3:0 (2:0) besiegten, hatten das Glück, daß der VfB. Mannheim in seinem letzten Spiel beim VfB. 05 Dessau durch ein 1:1 (1:0) den Punkt abnehmen ließ, den die Schalke brauchten, um aufzuschließen. Schalke muß nun im letzten Spiel die Dessauer schlagen, was ihnen gelingen sollte. In der Gaugruppe III entschied Fortuna Düsseldorf durch einen schwer erlängten 2:0 (0:0)-Sieg über den VfB. Wittgarden die Meisterschaft zu ihren Gunsten. Der Sachienmeister VC. Harttha, der nur im Fall einer Niederlage der Düsseldorf und eines eigenen Sieges hätte aufschließen können, überraschte nach der unangenehmen Seite. Die Hartthaer, die bisher noch kein Spiel verloren hatten, wurden zu guter Letzt von Rasensport Gleiwitz mit nicht weniger als 5:0 (1:0) niedergelauert. In Gaugruppe IV liegt die Entscheidung noch zwischen 1. FC. Nürnberg und Hannover 96. Die Hannoveraner haben nach ihrem 6:1 (2:0)-Sieg gegen Alemannia Aachen zwei Punkte Vorsprung vor dem 1. FC. Nürnberg, der gegen Hanau 93 4:1 (3:1) erfolgreich blieb. Nur durch einen Sieg mit mindestens vier Toren Vorsprung gegen die Hannoveraner können die Nürnberger noch zum Gruppensieg kommen.

In der Gaugruppe III steht nur noch das Spiel zwischen Fortuna Düsseldorf und Rasensport Gleiwitz aus. Die Rangordnung dieser Gruppe lautet:
1. Fortuna Düsseldorf: 5 Spiele, 3 gew., 2 unentsch., — verl., 11:3 Tore, 8:2 Punkte; 2. VC. Harttha: 6 Spiele, 1 gew., 4 unentsch., 1 verl., 8:12 Tore, 6:6 Punkte; 3. VfB. Wittgarden: 6 Spiele, 2 gew., 1 unentsch., 3 verl., 14:9 Tore, 5:7 Punkte; 4. Rasensport Gleiwitz: 5 Spiele, 1 gew., 1 unentsch., 3 verl., 8:17 Tore, 3:7 Punkte.

Während noch nach den Spielen des letzten Sonntags die vier voraussichtlichen Teilnehmer der Endspiele Hamburg, Mannheim, Fortuna und Hannover hießen, hat sich acht Tage später in zwei Gruppen das Bild einigermaßen verschoben, so daß lediglich der Hamburger SV. und Fortuna Düsseldorf als Endspielteilnehmer feststehen. Besonders bemerkenswert ist das Vergehen des VfB. Mannheim in Dessau, dem gleichzeitig der klare Sieg Schalke über den VfB. 92 gegenüberfiel. Das Bild in der Gruppe 2 stellt sich jetzt also folgendermaßen dar: Der VfB. Mannheim

hat mit 8:4 Punkten die Führung, dann aber den weiteren Verlauf der Dinge in der Gruppe nicht mehr beeinflussen, da er alle Spiele hinter sich hat. Es fehlt lediglich der Rückkampf zwischen Schalke und Dessau, der in Gelsenkirchen stattfindet. Selbst wenn Schalke hier nur mit 1:0 Toren gewinnen würde, hätten die „Knappen“ den Gruppensieg sicher, denn das Torverhältnis der Mannheimer heißt 15:10, während Schalke mit 13:5 wesentlich günstiger dasteht und damit also im Falle eines Sieges über Dessau, der unzweifelhaft zu erwarten ist, Gruppensieger werden würde. Sollte dagegen den Mitteldeutschen wider Erwarten ein Unentschieden in Gelsenkirchen gelingen, dann wäre der VfB. Mannheim Gruppensieger.

Auch in der Gruppe 4 steht die Entscheidung noch aus. Hannover 96 hat zwar gegen Alemannia-Aachen denkbar eindrucksvoll gesiegt, aber auch der Nürnberger „Club“ konnte sich gegen Hanau 93 klar durchsetzen. Hannover 96 hat seine bisherigen fünf Spiele alle gewonnen und führt mit 10:0 Punkten. Die Nürnberger haben 8:2 Punkte, da sie den ersten Kampf gegen den Niederrheinmeister verloren haben. Ein Unentschieden in Nürnberg würde für Hannover also bereits den Gruppensieg bedeuten. Wenn dagegen Nürnberg den entscheidenden Kampf gewinnt, muß auch hier das Torverhältnis entscheiden. Hannover erzielte 14:4 Tore, Nürnberg 14:7 Tore. Nürnberg müßte also im Falle eines Sieges mit mindestens 4 Toren Unterschied gewinnen, wenn es noch ins Endspiel kommen will. Bei der Spielfürde der Niederrhein erzieht allerdings diese Möglichkeit recht unwahrscheinlich, so daß man also Hannover 96 mit ziemlicher Sicherheit im Endspiel erwarten kann.

1. Hauptrunde um den Tschammer-Pokal

Am Sonntag begann die erste Hauptrunde des Tschammer-Pokalwettbewerbes mit acht von insgesamt zwölf Spielen. Von den Mannschaften der Fußball-Gauliga, die erstmalig beteiligt war, mußten Fortuna Leipzig und der SC. Plauen bereits ausscheiden. Ein Spiel zwischen Eintracht und Spielvg. Leipzig brachte keine Entscheidung und muß am kommenden Sonntag wiederholt werden. Am nächsten Sonntag werden außerdem die restlichen vier Pokalspiele der ersten Hauptrunde zum Austrag gebracht, so daß dann für die zweite Hauptrunde am 26. Mai zwölf Mannschaften bereitstehen.

Die Ergebnisse der Spiele dieses Sonntags lauten: TSV. Dresden-Grüna gegen TuS. Rutz Dresden 0:2 (0:1); Kiefaer SV. gegen Fortuna Leipzig 3:1 (2:0); Zittauer BK. gegen Dresdner SC. 1:6 (1:2); Eintracht Leipzig gegen Spielvg. Leipzig 3:3 n. V. (2:2); Sportfr. Neufährich gegen VfB. Leipzig 0:7 (0:3); VfB. Zwida gegen Polzei Chemnitz 0:3 (0:2); VfB. Hohenstein-Ernstthal gegen SC. Plauen 2:0 (2:0); SV. Grüna gegen FC. 02 Zwida 5:1 (2:1).

Kontordia Plauen in der Fußball-Gauliga

Am Sonntag erlängte sich neben den Dresdner Sportfreunden 01, deren Aufstieg bereits feststand, auch Kontordia Plauen durch einen 3:0-Sieg die Zugehörigkeit zur Fußball-Gauliga. In einem Spiel, dem keine Bedeutung mehr zukam, siegte die Sportfreunde 01 Dresden gegen Preußen Chemnitz mit 7:5. Nach Abschluß der Aufstiegsspiele ergibt sich folgender Tabellenstand:

1. Sportfreunde 01 Dresden: 6 Spiele, 4 gew., 1 unentsch., 1 verl., 19:16 Tore, 9:3 Punkte; 2. Kontordia Plauen: 6 Sp., 3 gew., 1 unentsch., 2 verl., 16:9 Tore, 7:5 Punkte; 3. Sportfreunde Martranzsch: 6 Spiele, 2 gew., 2 unentsch., 2 verl., 11:12 Tore, 6:6 Punkte; 4. Preußen Chemnitz: 6 Spiele, 1 gew., — unentsch., 5 verl., 12:21 Tore, 2:10 Punkte.

22 Nationalspieler im Kampf

Großdeutschland gegen Großdeutschland 2:2 (2:0).

In Düsseldorf wurde eine Auslese von 22 deutschen Fußball-Nationalspielern in einem Treffen gemustert, das zwei großdeutsche Auswahlmannschaften vor rund 30 000 Zuschauern gegeneinander austrug. In beiden Mannschaften waren insgesamt elf Spieler aus Ostpreußen eingesetzt, die sich recht gut mit ihren Kameraden aus dem Altreich verstanden. Das Treffen brachte der grünweißen Auswahl bis zur Pause eine 2:0-Führung, endete dann aber, da die Schwarzweissen nachher erheblich aufkamen, mit einem verdienten Unentschieden von 2:2 Toren.

Der Kampf in Düsseldorf war die erste große Generalprobe unserer Nationalspieler, und er hat erwiesen, daß wir nach der Ausrücknahme des österreichischen Fußballs über ein großes Reservoir an Nationalspielern verfügen, das uns für die kommenden Großkämpfe eine reiche Auswahl bietet. Dabei war das Experiment, die Spieler aus Ostpreußen zwischen die Spieler aus dem Altreich zu stecken, immerhin interessant, zeigte es doch, wie weit sich die Kameraden gegenseitig schon verstehen. Einzig ist fester: Wir haben für verschiedene Posten, in denen unsere bisherige Stammelf unermessliche Schwächen zeigte, guten Ersatz zur Stelle, so daß es möglich sein muß, hier bald Wandel zu schaffen. Der Kursus in Düsseldorf wird das Seine dazu beitragen, daß gewisse Unausgeglichenheiten, die beim ersten Zusammenstoß noch unvermeidlich waren, sich abheben, so daß wir bald im Besitz eines gut zusammengefügten Mannschaftsgebildes sein werden, wie wir es brauchen, wenn wir unsere alte starke Stellung in Europa erhalten wollen.

Der Spielverlauf in Düsseldorf war recht merkwürdig. Während die erste Halbzeit im Zeichen der grünweißen Elf stand, in der die Spieler aus der Ostmark überlegen, konnte nach der Pause die hauptsächlich aus reichsdeutschen Spielern zusammengesetzte Mannschaft erheblich an Boden gutmachen und nachher ein verdienten Unentschieden zustande bringen. Anfangs waren beide Angriffsreihen im Schuß recht unsicher. Goldbrunner erlitt bei einem Zusammenstoß eine Nasenverletzung und mußte ausscheiden. Kurz danach fiel durch Keimer das erste Tor des Tages. Sofort war in der Abwehr etwas unsicher. Wenig später war es Lenz, der für Grünweiß sogar ein 2:0 erhob. Nach Halbzeit ging jedoch als Ersatz für Goldbrunner ins Spiel, und jetzt klappte in dieser Mannschaft die Zusammenarbeit ausgezeichnet. Gaukel und Wesser erzielten die beiden Tore, die den Ausgleich herstellten.

BSC. wieder Hohenmeister

Das Endspiel um die Deutsche Hockey-Meisterschaft fand in Frankfurt am Main statt und brachte dem Titelverteidiger, dem Berliner Sport-Club, mit 1:0 (1:0) einen knappen Erfolg. Die Meister-Elf war technisch weitaus besser, konnte aber in der zweiten Halbzeit die starke Abwehr des TSV. 57 Sachsenhausen nicht mehr überwinden, zumal den Berliner Sturmern der schlechte Platz schwer zu schaffen machte. Das siebringende Tor war bereits zehn Sekunden nach Beginn gefallen und wurde von Kurt Weiß erzielt.

Nacht-Bergefahrt des NSKK

44 goldene, 144 silberne und 15 eiserne Plaketten

Während im Vorjahr mit einem Geländewettbewerb im Erzgebirge an Fahrer wie Fahrzeug hohe Anforderungen gestellt wurden, hat die NSKK-Motorgruppe Sachsen in diesem Jahr vor allem mit der Nacht-Bergefahrt die Zuverlässigkeit der Fahrer erprobt. Die Tüchtigkeit des Motors hatte sich bei einer Anfahrt- und Bergprüfung zu bewähren. Die Strecke selbst, die über sieben Zeit- und zwei Durchfahrtskontrollen führte, bot insofern Schwierigkeiten, daß es von der Findigkeit des Fahrers abhing, die Straßen so zu wählen, daß er mit der zur Verfügung stehenden Zeit auskam. Zumal Zwangsstrecken vorgeschrieben waren, die in einer bestimmten Richtung durchfahren werden mußten. Insgesamt führte die Strecke über 279, für die Fahrer der Motor-HS. über ca. 220 Kilometer.

Am Start sah man auf Motorrädern mit und ohne Beiwagen, auf Personewagen, Kibeln, Dienstwagen neben dem beträchtlichen Aufgebot von NSKK-Männern noch 44 sowie zahlreiche Mannschaften und Einzelfahrer der Wehrmacht.

Die Anfahrtprüfung hatte es in sich. Denn hier waren für zehn Millimeter Zurückrollen — es wurde durch eine elektrische Klingel angezeigt — schon Strafpunkte sicher. Hier fünf Sekunden stehen, Kupplung lösen, Gas geben und dann auf Befehl zu starten, ohne zurückrollen, war nicht einfach bei den Motorrädern. Schwieriger wurde es noch bei den Kraftwagen; und hier gab es manchen Versager. War das überwunden, ging es den Böhlsberg hinauf, die Bobbahn hinunter, eine Aufgabe, die in genau festgelegter Zeit bewältigt sein mußte. Ober Schlecht-Punkte wurden angekreuzt. Zwischen 24,8 km. pro Stunde und 75 km. pro Stunde bewegte sich die Geschwindigkeit der Fahrzeuge auf dieser 2,76 km. langen Strecke. Von hier aus erfolgte dann der Start zur eigentlichen Zuverlässigkeitsfahrt, die über Jöhstadt zum Sirtstein, der ersten Zeitkontrolle und weiter über Seiffen nach dem Schwarzenberg, einer der weiteren Zeitkontrollen, zu den Greifensteinen, über die steile Anfahrt nach dem Scheibenberg, weiter über Auerbach und Fichtelberg nach Bärenstein und von dort zum Startplatz nach Annaberg zurückführte.

Nicht nur die Böhlsberg-Bohbahn verlangte von dem Motor Alles, auch die Auffahrten zum Scheibenberg und zum Fichtelberg waren nicht einfach. Steil und kurvenreich zugleich die Zwangsstrecke zwischen Lauter und Bernsbach. Für den, der den Wind in die Landschaft hätte schweifen lassen können, wäre die trefflich ausgewählte Strecke ein großes Erlebnis gewesen. Die Fahrer aber fanden einen Prüffstein für ihr Können und neue Schmunzeln. Erfreulich die überraschend große Beteiligung, die immer wieder bei den Veranstaltungen der Motorgruppe Sachsen — die Durchführung hatte diesmal die Motorstandarte Chemnitz — festzustellen ist. Die Organisation klappte wieder wie am Schnürchen. Besonders hervorzuheben der sekundengleiche Stand der Uhren sämtlicher Kontrollstellen, die morgens durch Fernrundgespräch eingestellt wurden. Wie immer, hatten sich auch diesmal an vielen Stellen der Strecke die Freunde des Kraftfahrportes eingefunden, um den Ablauf der Zuverlässigkeitsfahrt mit ihren oft recht spannenden Kämpfen um die Vorkahrt zu verfolgen.

249 Fahrzeuge waren gemeldet, von ihnen gingen 239 am Sonntag morgen in Annaberg an den Start. 219 erreichten das Ziel, 203 konnten gewertet werden. 44 goldene, 144 silberne und 15 eiserne Plaketten waren das Ergebnis dieser Fahrt, die nicht nur durch die Geländeverhältnisse, sondern mehr noch durch die schneidende Kälte, zu der sich hin und wider noch Schneefahauer gesellen, hohe Anforderungen stellte.

Ueber die Verteilung der Plaketten ergibt sich in einzelnen folgendes Bild: Wertungsgruppe 5 F. 1 (Motorräder bis 100 ccm) vier Fahrer gemeldet, vier gestartet, am Ziel 2 Fahrer, gewertet 1 Fahrer, eine eiserne Plakette. Wertungsgruppe 1 (Krafträder bis 125 ccm) 8 Fahrer gem., 7 Fahrer gestartet, 7 Fahrer am Ziel, 6 Fahrer gewertet, sämtlich goldene Plaketten. — Gruppe 2 (Kraftäder bis 250 ccm) gemeldet und gestartet 35 Fahrer, am Ziel 30, gewertet 29, sieben goldene Plaketten, 22 silberne Plaketten. — Gruppe 3 (Kraftäder bis 350 ccm) gemeldet und gestartet 26 Fahrer, am Ziel und gewertet 22, fünf goldene, 16 silberne, drei eiserne Plaketten. — Gruppe 4 (Kraftäder über 350 ccm) 47 Fahrer gemeldet, 43 gestartet, 34 am Ziel, 33 gewertet; 25 silberne, 4 goldene, 5 eiserne Plaketten. — Gruppe 5 (Kraftäder mit Seitenwagen) 25 gemeldet, 24 gestartet, 21 am Ziel und gewertet; vier goldene, 17 silberne. — Gruppe 6 (Kibelnwagen) 38 gemeldet, 37 gestartet, 34 am Ziel, 32 gewertet; zwei goldene, 29 silberne Plaketten, eine eiserne. — Gruppe 7 (zweistufige offene Personentransportwagen bis 1500 ccm) 3 Fahrer gemeldet, am Ziel und gewertet; eine silberne, zwei eiserne Plaketten. — Gruppe 8 (zweistufige offene Sportwagen bis 2000 ccm) 5 Fahrer gemeldet, 4 gestartet, 3 am Ziel und gewertet; drei goldene Plaketten. — Gruppe 9 (zweistufige offene Sportwagen bis 2500 ccm) 2 Fahrer gemeldet, am Ziel und gewertet; zwei silberne Plaketten. — Gruppe 10 (zweistufige offene Sportwagen über 2500 ccm) ein Fahrer gemeldet, am Ziel und gewertet; silberne Plakette. — Gruppe 11 (handelsübliche Personewagen bis 1500 ccm) 29 gemeldet, 28 gestartet, 27 am Ziel und gewertet; zwölf goldene, 15 silberne und eine eiserne Plakette. — Gruppe 12 (handelsübliche Personewagen bis 2000 ccm) 11 Fahrer gemeldet, 10 gestartet, am Ziel und gewertet; zwei goldene, sieben silberne und eine eiserne Plakette. — Gruppe 13 (handelsübliche Personewagen bis 2500 ccm) 7 gemeldet, am Ziel und gewertet; sechs silberne, eine eiserne Plakette. — Gruppe 14 (handelsübliche Personewagen über 2500 ccm) 8 Fahrer gemeldet und gestartet, sechs am Ziel und gewertet; fünf silberne, eine goldene Plakette.

Deutsche Handball-Meisterschaft

Die Gruppenkämpfe um die Deutsche Handball-Meisterschaft brachten am Sonntag in den meisten Fällen die erwarteten Ergebnisse. Ueberraschend kommt lediglich die Niederlage des TSV. Weiskens gegen Polizei-SV. Berlin und auch der knappe Sieg des Sachsenmeisters MTV. Leipzig in Stettin. Die Ergebnisse in den Gaugruppen lauten: Gruppe 1: VfB. Stettin gegen MTV. Leipzig 7:8 (3:6), Oberster Hamburg gegen VfB. Königsberg 10:5 (5:2); Gruppe 2: Polizei-SV. Berlin gegen MTV. Weiskens 8:6 (4:3), Borussia Carl-Lowitz gegen TSV. 47 Wehlar 16:3 (8:1); Gruppe 3: Eintracht SV. gegen Hindenburg Minden 3:7 (3:3), Post-SV. Hannover gegen VfB. 05 Aachen 8:4 (6:3); Gruppe 4: Post-SV. Minden gegen VfB. Hahlfloh 11:5 (6:2), SV. Mannheim-Walldorf gegen SV. Uraach 16:3 (7:2).



44-Sieg in Leipzig

Die deutsche Gepädmarschmeisterschaft.

Zum vierten Male wurde am Sonntag in Gegenwart des Stabschefs Luge die deutsche Gepädmarschmeisterschaft in Leipzig ausgetragen. Die neue Austragungsform ergab die erwarteten Verschiebungen im Ergebnis, so daß neue Mannschaften in der Spitze zu finden sind. Sieger und deutscher Meister im Mannschaftsgepädmarsch wurde die Mannschaft des 44-Totenkopf-Sturm-Bannes „Oberbayern“ (Dachau), der vom Stabschef der SA, Viktor Luge, die von ihm gestiftete bronzene Führerbüste überreicht wurde.

Die SA-Standarte 148 (Elbing) belegte den zweiten Platz vor der SA-Standarte 60 (Essen). Alle gestarteten 71 Mannschaften erreichten das Ziel. Bei der Siegerehrung hielt Stabschef Luge eine kurze Ansprache, in der er das politische Kampfziel der SA, umtrieb und alle Teilnehmer zum weiteren Kampf für die nationalsozialistische Weltanschauung verpflichtete.

Die wesentlich geänderten Voraussetzungen, unter denen diesmal die Gepädmarschmeisterschaft vor sich ging, gaben den Ausschlag für das spätere Ergebnis. Nicht mehr das sportliche Gehen ist ausschlaggebend, sondern die guten Marschierer und das Können in den wehrsportlichen Übungen üben den entscheidenden Einfluß auf das Endergebnis aus. Jede der teilnehmenden Mannschaften bestand aus einem Führer und 15 Mann. Die erste Sonderaufgabe forderte nach etwa drei Kilometern einen Marsch über 500 Meter mit aufgesetzter Gasmaske. Dann hatten die Mannschaften ein Zielwerfen nach einem 25 Meter entfernten und vier Meter breiten Graben durchzuführen. Die dritte Aufgabe nach achteinhalb Kilometer Marsch brachte ein Kleinfußballspiel auf eine Kopfscheibe, bei dem der Mannschaftsführer nicht beteiligt war. Der vielfache Wechsel des Geländes und die natürlichen und künstlichen Hindernisse machten den Mannschaften unterwegs schwer zu schaffen. So zeigte sich, daß die vorgezeichnete Marschzeit von zwei Stunden 40 Minuten für die 20 Kilometer lange Strecke zu knapp bemessen war. Lediglich die Standarte 107 (Leipzig) unterschritt die Sollzeit, fiel aber durch Fehlerpunkte bei den Sonderübungen zurück. Als letzte Sonderübung gab es nach 10 Kilometern das Handgranaten-Zielwerfen.

Die beste Leistung beim Zielwerfen erreichte die SA-Standarte 133 (Zwickau), die bei nur einem Fehlwurf 5 Fehlerpunkte erhielt. Beim Kleinfußballspiel war die Standarte Westfalen (Hattingen) mit nur 10 Fehlerpunkten für zwei Nichttreffer am besten in der Wertung. Die meisten Punkte beim Handgranaten-Zielwerfen sicherten sich die Standarte 148 (Elbing) und die Standarte 60 (Essen) mit je 73 Punkten. In der Gesamtwertung aber war der 44-Totenkopf-Sturm-Bann „Oberbayern“ (Dachau) mit 526 Punkten nicht zu schlagen. Ihr genaues Ergebnis lautete: Marschzeit 2:42:37,1; 6 Fehlerpunkte im Marsch; 20 Fehlerpunkte im Handgranaten-Zielwurf; 20 Fehlerpunkte im Schießen; 72 Punkte im Handgranaten-Zielwurf. Hinter der SA-Standarte 148 (Elbing) mit 503 und der SA-Standarte 60 (Essen) mit 498 Punkten belegten folgende Mannschaften die nächsten Plätze: 4. NAD-Gruppe 261 (Zittau) 498, 5. SA-Standarte 261 (Montabaur) 494, 6. SA-Standarte 99 (Hattingen) 488, 7. Schutzpolizei Berlin 1 485, 8. SA-Standarte 133 (Zwickau) 484, 9. SA-Standarte Feldherrnhalle 484, 10. NAD-Gruppe 164 (Soltan) 483 Punkte.

Retordrennen in Hamburg

Gall (BMW) siegte in Tagesbestzeit.

Das Hamburger Stadtparkrennen, das in diesem Jahr als Zwei-Tage-Veranstaltung für Motorräder und Sportwagen durchgeführt wurde, brachte auf der ganzen Linie einen vollen Erfolg. Am Sonntag wurde nur das Rennen der Klein- und Motorradklasse bis 250 Kubikzentimeter ausgetragen, das mit einem überlegenen Siege von R. Luge (Autounion-DMB) endete. Luge siegte mit drei Runden Vorsprung vor seinem Stallgefährten Petruschke. Vier weitere DMB-Fahrer belegten die nächsten Plätze, bevor mit dem Belgier Dierckx auf Benelli der erste Ausländer ans Ziel kam.

Am Sonntag brachten dann die Hauptrennen prachtvolle Kämpfe in allen Klassen. In der großen Motorradklasse machten die beiden BMW unter Gall und Meier das Rennen unter sich aus. Gall schraubte den Kundenrekord auf 139,9 Stundenkilometer und siegte in der Tagesretordgeschwindigkeit von 135 Stundenkilometern vor Meier, der sich mit Mühe der Ueberwindung entzog. In der Klasse bis 350 Kubikzentimeter gab es einen Zweikampf zwischen Wünsche (DMB), der bis zur 2. Runde führte, und dem R.S.L.-Fahrer Bodmer, der gegen Ende des Rennens aufkam und sich den Sieg sicherte, als Wünsche kurz vor Schluß einen Tankstutzen erlitt. Bungez (DMB) belegte hinter dem mit 115,3 Stundenkilometern fliegenden Bodmer den zweiten Platz.

Auch bei den Sportwagen gab es packende Rennen. Der Favorit der großen Klasse bis 2000 Kubikzentimeter, Richter auf BMW, wurde aus der Bahn getragen und mußte aufgeben. So siegte hier Heinemann-Röll auf BMW (118,3 Stundenkilometer). In der Klasse bis 1500 Kubikzentimeter wurde Wiswedel-Berlin auf NSU-Mitgar (107,4 Stundenkilometer) Sieger, während der Sieg in der Klein- und Motorradklasse bis 1000 Kubikzentimeter an den Kölner Störkel auf NSU-Fiat (100 Stundenkilometer) fiel, nachdem hier Vollmer auf dem neuen Reander, an der Spitze liegend, ausgeschieden war.

Das Experiment, das Hamburger Stadtparkrennen zu einer Zwei-Tage-Veranstaltung auszuweiten, ist ausgezeichnet gelungen. Am Sonntag, dem Tag der Jugend, gab es bei ausgezeichnetem Wetter ein sehr schönes Rennen, nachdem Störkel selbst die Strecke abgefahren hatte. Es war selbstverständlich, daß die Autounion mit ihrem Niesensangebot an DMB-Maschinen sich den Tagesieg sichern würde. Seiten eindrucksvoll war es aber, wie Weltrekordmann Ewald Kluge sein Rennen durchführte. Von Beginn an übernahm er die Spitze und gab sie bis zum Schluß nicht mehr ab. Mit 121,8 Stundenkilometern stellte er für seine Klasse einen neuen Kundenrekord auf, und dreimal gelang es ihm, das ganze Feld zu überwinden. Neben ihm machte Petruschke (DMB) nach dem besten Eindruck. Er hielt den zweiten Platz gegen das große Feld der Privatfahrer auf rennmäßigen DMB-Maschinen sicher.

Am Sonntag sammelte sich das Publikum Interesse auf den Kampf in der großen Motorradklasse. Gall oder Meier, diese Frage war zu beantworten, während der Sieg von BMW auch hier feststand. Zunächst sah es danach aus, als ob der Ueberwindungsmeister Meier auch hier wieder in Front bleiben konnte. Aber nach der achten Runde jagte ihm Gall die Führung ab, und der nun folgende Zweikampf dauerte nur zehn Minuten. Dann hatte sich Gall frei gemacht, wurde immer schneller, stellte mit fast 140 Stundenkilometern einen Kundenrekord auf und verfuhr sogar Meier zu überwinden. Der junge Feldwibel hielt sich aber tapfer und ließ sich von Gall nicht noch einmal einholen. Immerhin hatte der Sieger mit 135 Stundenkilometern die Tagesbestzeit und den Streckenrekord erobert. Hinter Meier kam mit dem Hamburger Hildebrandt noch ein BMW-Fahrer auf den dritten Platz.

Weitaus spannender war noch das Rennen in der Klasse

bis 300 Kubikzentimeter. Wie einst auf dem 1. Mai einer der Favoriten infolge Tankstutzen aus. Sein Tankstutzen wurde durch einen Tankstutzen ersetzt, der ihm die Spitze übernahm. Mit einer Retordrunde holte sich Wünsche noch einmal die Spitze zurück, erlitt dann aber eine Runde vor dem Ziel einen neuen Schaden, so daß Bodmer mit dem Durchschnitt von 115,3 Stundenkilometern siegreich blieb. Bungez (DMB) und Anderson (England) auf NSU blieben als Einzige mit dem Sieger in der gleichen Klasse. Die Zahl der Ausfälle war in dieser Klasse besonders hoch: Von 33 Gestarteten erreichten nur 11 das Ziel.

Im Zuge der Förderung der Sportwagen-Rennen wurden auch in Hamburg diese Kämpfe erstmalig ins Programm eingesetzt. Auch dieser Versuch kann als geglückt angesehen werden. Wie nicht anders zu erwarten, kam BMW in der Klasse bis 2000 Kubikzentimeter zu einem sicheren Siege, da auch hinter dem Kölner Heinemann alle übrigen Blacierten diese Sportwagenmarke führten. In den beiden kleineren Klassen dagegen blieb das Ausland erfolgreich, zumal bedauerlicherweise in der Einliterklasse der neue Sportwagen von Neumann-Neander angeht. Des Sieges einen Schaden erlitt und ausfiel. Trotzdem kann man gerade von diesem Wägelchen, das zwar etwas merkwürdig tarotiert ist, für die Zukunft noch prächtige Leistungen erwarten. Der erste Versuch jedenfalls sollte den Erbauer ermutigen, auch weiterhin seine Pionierarbeit auf diesem Gebiete fortzusetzen.

Deutscher Weltrekord im Segelflug

Der NSFK-Sturmführer Beck stellte den ersten Weltrekord im Zielstreckenflug mit Rückkehr zur Startstelle auf. Von der Reichsschule für Segelflugsport Hornberg führte Beck einen Zielflug nach Hesselberg in Franken aus und kehrte ohne Zwischenlandung zur Startstelle zurück. Die Gesamtflugstrecke betrug 140 Kilometer. Bisher ist es noch keinem Segelflieger gelungen, einen solchen zweifachen Zielstreckenflug ohne Zwischenlandung, dessen Schwierigkeiten ungeheuer groß sind, durchzuführen.

Der Modellflug auf dem Schwarzenberg

Der Wettbewerb der Gruppe 7 (Elbe-Saale) des NS-Fliegerkorps

Die 199 am Start erschienenen Modelle der vier Klassen gehörten zu 75 Prozent dem Deutschen Jungvolk und der Hitlerjugend, zu 25 Prozent dem NS-Fliegerkorps an. Sie stellten die Besten aus den Ausbildungsprüfungen der einzelnen Sturmbereiche dar, und von diesen wiederum werden die Besten am Reichswettbewerb auf der Rhön teilnehmen.

Um das Interesse der Modellbauer noch weiter zu fördern, ist für den 15. Juni durch Korpsführer Christensen im Einvernehmen mit dem Reichsjugendführer eine allgemeine Flugzeugmodellbauwunde im Rundfunk angekündigt worden, in der ein über ganz Deutschland verteiltes einfaches Kleinmodell zu bauen begonnen wird.

Die hohe Bedeutung des Segelflugmodellwettbewerbes sowie die enge Zusammenarbeit mit der Hitlerjugend kam durch den Besuch des NSFK-Gruppenführers Dr. Zimmermann und des NS-Gebietsführers Busch zum Ausdruck. Im ganzen gesehen, ist wiederum zu sagen, daß die Sachsen sowohl beim Modellflug als auch bei der vorangegangenen Bauprüfung auch diesmal wieder einen trefflichen Beweis erfolgreicher Winterarbeit und wesentlicher Leistungssteigerung gegenüber dem Vorjahr lieferten, die sie mit an die Spitze des Segelflugmodellbaues im ganzen Reich bringen.

Mit Begeisterung wurde auch das von einem Motorflugzeug aus Großröderswalde nach dem Schwarzenberg geschleppte Segelflugzeug des NSFK-Hauptsturmführers und Schulführers der Segelflugschule Bräutigam begrüßt. Dieser führte Ueberflüge, Rollen und Stieflerchen unter großem Beifall durch.

Zur Preisverteilung sprach NSFK-Gruppenführer Dr. Zimmermann den Teilnehmern seinen Dank aus für den Erfolg ihrer Arbeit. Auch Gebietsführer Busch gab seiner Freude Ausdruck über die Zusammenarbeiten zwischen NS und NS-Fliegerkorps. Insgesamt wurden 361 Starts durchgeführt, davon 47 gewertet. Am besten schnitt die Standarte Dresden mit 3407 Punkten ab. Der beste Sturm war der Sturm 6/38 aus Zittau mit 857 Punkten. Erste bis dritte Preise erhielten 15 Teilnehmer.

Zwei Meister verloren ihren Titel. Bei den Vorkämpfen in Gelsenkirchen verloren zwei deutsche Meister ihren Titel, da sie in Kämpfen ohne Zieleinsatz durch l. o. verloren. Leichtgewichtsmeister Esser wurde in der zweiten Runde von dem Solinger Veltki l. o. schwer erwischt, daß er verteidigungsunfähig war und vom Ringrichter aus dem Ring genommen wurde. Federgewichtsmeister Beck verlor infolge einer Verletzung über dem linken Auge in der vierten Runde gegen den Italiener Clavari durch l. o. Weitere Ergebnisse: Im Schwergewicht zwang der Solinger Erwin Klein den Italiener Saruggia in der zweiten Runde zur Aufgabe. Ebenfalls in der zweiten Runde siegte Hans Heuser, der Bruder des Europameisters, über den Varmer Pflid. Im Weltgewichts siegte Knoth (Düsseldorf) nach Punkten über Verticaroli (Italien).

Hannover stellt den Rugby-Meister. Das Endspiel um die deutsche Rugby-Meisterschaft in Heidelberg brachte dem Verein für Volkssport in Hannover mit 14:3 (3:1) Punkten einen Sieg über die Rudergesellschaft Heidelberg und damit den Meistertitel. Hannover, die Hochburg des deutschen Rugby-Sportes, ist also für ein weiteres Jahr im Besitz der Meisterschaft geblieben.

„Mund um die Hainleite.“ Die Radfernfahrt „Mund um die Hainleite“ wurde bei kaltem und windigem Wetter ausgetragen. Bei den Berufsfahrern konnten Lindenbauer und Baug ausreizen. In Erfurt gewann Umdenhauer (Phänomen) den Endspurt vor Baug (Diamant). Scheller (Adler) gewann den Endspurt der Hauptgruppe und wurde damit Dritter. Bei den Amateuren siegte der Chemnitzer Richter vor Schmidt (Chemnitz) und dem Berliner Herbert Schmidt.

Um den Davis-Pokal. In der ersten Runde der Tennistämpfe um den Davis-Pokal gab es eine große Ueberraschung mit dem 3:2-Sieg Jugoslawiens in Agrani über die Tschechoslowakei. Die Niederlage Menzels durch Puncer, gab den Ausschlag in diesem Kampf. — Polen gewann in Warschau gegen Dänemark mit 5:0 Punkten. — Italien hat in Dublin Irland mit 4:1 geschlagen. — Belgien blieb in Athen über Griechenland ebenfalls siegreich. — Holland führt mit 2:1 Punkten gegen Frankreich, und der Kampf England-Rumänien steht 1:1.

Aus aller Welt

Die Friedrichstrüher Bismarck-Säule vom Reichsstudentenführer übernommen. Anlässlich seines Aufenthalts in Hamburg beim Reichsberufswettbewerb übernahm Reichsstudentenführer Dr. Scheel die Bismarck-Säule bei Friedrichstrüher in den Schutz und die Pflege der deutschen Studentenschaft. Die Friedrichstrüher Bismarck-Säule wurde 1903 aus Mitteln errichtet, die von der gesamten Studentenschaft aufgebracht worden waren. Sie war stets ein Sammelpunkt junger Studenten und „Alter Herren“, die über alle früher als Studententum zerplündernden Strömungen hinweg dem Schöpfer des Zweiten Reiches die ihm gebührende Verehrung nicht verlagten.

Arbeitergäste bei den Bayreuther Bühnenfestspielen. Das Reichsamt Feierabend der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat für das Jahr 1938 mit der Verwaltung der Bayreuther Bühnenfestspiele Auführungen von „Parsifal“ und „Tristan und Isolde“ vereinbart, die von Arbeitergästen aus dem ganzen Reich besucht werden.

Margittischer Gewerkschaftsbund kauft 60 000 Franken. Der „Schachmeister“ des margittischen Metallarbeiterverbandes von Velfort ist nach einem Diebstahl von 60 000 Franken aus der Verbandskasse spurlos verschwunden.

Gubener Hutfabrik niedergebrannt

Das Gebäude völlig eingestürzt.

In dem zum Konzern der Berlin-Gubener Hutfabrikten AG. gehörenden Betrieb Steinle u. Co. brach in der Nacht, wahrscheinlich in der Karbonisierabteilung, ein Brand aus, der rasch den gesamten Betrieb mit allen Woll- und sonstigen Vorräten ergriff. Die brennenden Wollfellen wurden hoch in die Luft gewirbelt und gefährdeten weithin die Umgebung. Da die Feuerwehren von Guben und Umgebung zur Bekämpfung nicht ausreichten, wurden auch die Wehnen aus Frankfurt (Oder) und Cottbus gerufen. Trotz aller Anstrengungen war es aber leider nicht möglich, das Feuer einzudämmen, das sogar noch auf einen Neubau übergriff und zwei Geschosse davon vernichtete.

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender

Dienstag, 10. Mai.

5.05: Aus Königsberg: Musik für Frühauflieger. Ein Schrammel-Setztett und das Akkordionquartett Erich Hübsch — 6.30: Aus Koblenz: Frühkonzert. Musikzug der SA-Gruppe Westmark. — 10.00: Aus Hamburg: Tor zur Welt: England. Deutsche sehen London. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 11.00: Sendepause. — 12.00: Aus Karlsruhe: Musik zum Mittag. Das Landesorchester Gau Baden und die Tanzballett Theo Hollinger. — 15.15: Eine kleine Tanzmusik (Aufnahmen). — 15.45: Die Filmfeierstunde der NSDF in der Deutschlandhalle. Hörbericht. Anschließend: Programmhinweise. — 16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause 17.00: Der Vogel. Heitere Erzählung von Bruno Goetz. — 18.00: Die Kunst zu lesen. — 18.20: Solistische Musik. Hans Heinz Hamer (Seltang), Egon Siegmund (Klavier). — 18.55: Die Abendtafel. — 19.10: ... und jetzt ist Feierabend! Kuriose Geschichten, erzählt Hans Neumann; dazu Aufnahmen. — 20.00: Aus Wien: Tanzmusik. Das kleine Orchester des Reichsenders Wien. — 21.00: Deutschlandecho: Politische Zeitungsschau. — 21.15: Punktleser. Das Unterhaltungsorchester des Reichsenders, das Musikorchester des Infanterie-Lehrregiments und Solisten (Aufnahme). — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 23.00: Aus Godesberg: Großer Tanzabend des Reichsenders Köln. Tanzorchester Leo Guldorf, die sechs frohen Sänger und das heitere Instrumentalquartett. — 24.00—2.00: Aus Frankfurt: Nachtmusik.

Reichsfender Leipzig

Dienstag, 10. Mai

6.30: Aus Koblenz: Frühkonzert. Der Musikzug der SA-Gruppe Westmark. — 8.30: Aus Köln: Morgenmusik. Das Unterhaltungsorchester. — 10.00: Aus Hamburg: Tor zur Welt: England. Deutsche sehen London. — 11.35: Heute vor ... Jahren. — 11.40: Vom tätigen Leben. — 12.00: Aus München: Mittagskonzert. Das kleine Rundfunkorchester. Die Münchener Rundfunkchrammeln. — 14.00: Zeit, Nachrichten und Börse. Anschließend: Musik nach Tisch. (Industrieschallplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks). — 15.10: Paul Cipperr erzählt: Von besondere geliebten Zoofizieren. — 15.30: Ein Mädel heiratet nach Südwest. Vom Schicksal einer deutschen Farmersfamilie in ehemaligen Deutsch-Südwestafrika. — 16.00: Vom Deutschlandecho: Musik am Nachmittag. Das Unterhaltungsorchester des Reichsenders. — 18.00: Das Ringen um den Kessel im April 1918. Generalmajor Bod von Bülfingne. — 18.20: Aus Dresden: Konzertstunde. Lena Reich (Violine), Paula Köhler (Klavier). — 18.50: Umschau am Abend. — 19.10: Acht Meßingknöpfe und ein Paar Stiefel. Fröhliche Erzählung von Otto Faust, umrahmt von SA-Liedern. — 19.40: Maria Rohs und Rudolf Dittich singen. (Aufnahmen des Reichsenders Leipzig). — 20.00: Der Dornbach. Operette von Richard Heuberger. — 22.05: Abendnachrichten, Wettermeldungen und Sport. — 22.20: Gottfried Köhnel liest seine Erzählungen: „Das Nest auf der Uhr“ und „Reise ins Blaue“. — 22.40 bis 24.00: Tanz und Unterhaltung. Kapelle Otto Friede.

Handelsteil

Baumwolle Neuyork (Cents per lb)	6. Mai	7. Mai
Woto — Neuyork	8,70	8,67
Mai 1938	8,67	8,63
Juni 1938	8,68	8,65
Juli 1938	8,70	8,67
August 1938	8,71	8,67
September 1938	8,72	8,68
Oktober	8,73	8,69
November 1938	8,74	8,70
Dezember 1938	8,76	8,72
Januar 1939	8,78	8,74
Februar 1939	8,81	8,77
März 1939	8,84	8,81
Zufuhr in atl. Häfen	1 000	1 000
Zufuhr in Golfhäfen	4 000	3 000
Export nach England	4 000	—
Export n. d. übr. Kontinenten	2 000	4 000

Zum Wochenschluß war der Baumwollterminmarkt zunächst bei ruhigem Handel auf einen stetigen Ton gestimmt, da der Einfluß des enttäuschenden Markterfolges in Liverpool und die Wirkung weiterer brasilianischer Sicherungsabgaben zum Teil durch den Mangel an Verkaufsaufträgen seitens europäischer Firmen ausgeglichen wurde.